



LEOBRAND

Briefe über

Lebendige Ethik

Einführung in Agni Yoga



***25. Der Aufbau des Universums
und der Kosmen***

Inhaltsverzeichnis

1. Weltbild und Weltanschauung	3
2. Weltbild und Gottesvorstellung	4
3. Die Einheitlichkeit des Weltalls	7
4. Mensch und universelle Vernunft.....	8
5. Geeinheit und Vielfalt des Weltalls	10
6. Die Verschiedenartigkeit der Schwingungen	11
7. Der Mensch und seine Entwicklung	12
8. Mensch und Kosmos.....	13
9. Mensch und Lenkung der Erde	14
10. ADAM KADMON – der himmlische Mensch.....	15
11. KOSMEN oder UNIVERSUM?	20
12. Die vierzehn Kraftfelder des Universums	24
13. Das Energiepotenzial des Universums ist unbegrenzt und ewig.....	32
14. Zitate aus der Lebendigen Ethik.....	32

Titelbild:

Anonymer und undatierter Holzschnitt aus: „*L'atmosphère météorologie populaire*“, (dt.: „*Himmels-Kunde für das Volk*“) von Camille Flammarion, Paris 1888.

Der Aufbau des Universums und der Kosmen

1. Weltbild und Weltanschauung

Das Wissen über die Stellung des Menschen im Weltall und das Verhältnis unseres Planeten zu den uns umgebenden Sternen waren allzeit der bestimmende Faktor für die Bildung der Weltanschauung, vor allem aber für die Gottesvorstellung des Abendlandes. So hat die bedeutende Erweiterung der astronomischen Erkenntnisse seit Kopernikus das Weltbild und die Gottesvorstellung des christlichen Abendlandes mit seinem einzigen, allmächtigen Gottvater für das gesamte Weltall wissenschaftlich vollkommen erschüttert, wenn auch die christlichen Kirchen diese Vorstellung noch zwangsweise dem Volk gegenüber aufrechterhalten, weil sie sonst ihr strenges Dogma aufgeben müssten. Dieses starre Verhalten musste jedoch unweigerlich zur Bildung einer Aufklärungsbewegung führen und schließlich den wissenschaftlichen Atheismus hervorrufen, beziehungsweise eine angeblich wissenschaftlich fundierte Gottlosigkeit begründen. Ein denkender Mensch kann sich nämlich mit der Vorstellung eines einzigen, personifizierten Gottvaters, als Schöpfer unseres unbegrenzten, gigantischen Universums, nicht mehr abfinden. Man kann sich eher Herrscher oder Logoi (Mehrzahl von Logos) von Planeten vorstellen, wie dies auch die alten Römer bereits getan haben, indem sie die Herrscher der ihnen bekannten Planeten verehrten, die ihrer Ansicht nach entweder männlich oder weiblich waren.

Damit ist jedoch die universelle Gottesvorstellung (siehe Lektion 29) noch lange nicht erschöpft, sie muss noch auf die Fixsterne, das bedeutet auf alle Sonnen erweitert werden, handelt es sich doch bei den planetaren Logoi nur um einen Teil der Hellen Hierarchie. Die kommende Gottesvorstellung wird deshalb nicht nur wesentlich mehr als im Altertum polytheistisch sein (Glaube an viele Götter), sondern auch pantheistisch (alles ist Gott), ja sogar monotheistisch (Glaube an einen Gott), allerdings nur unter der Voraussetzung, dass dieser unpersönlich aufgefasst wird. Diese, nur dem unwissenden Verstand widersprüchlich erscheinenden Vorstellungen, werden sich im Licht einer vertieften Wahrheit als völlig vereinbar erweisen. Solange wir jedoch bei der veralteten Gottesvorstellung des alleinigen Gottvaters verharren, dürfen wir uns nicht wundern, wenn im Zeitalter der Weltraumraketen sogenannte wissenschaftliche Atheisten spotten, dass die künstlichen Satelliten die Existenz himmlischer Wesen nicht ermitteln konnten und nirgends ein Zusammenstoß mit Gott und den Engeln erfolgt sei. Die Tatsache, dass kein Raumflug dem Allmächtigen oder auch nur einem einzigen Heiligen begegnet ist, spräche daher gegen die Religion und gegen Gott, so triumphieren sie. Im Übrigen haben jedoch nicht einmal die Kirchen behauptet, Gott oder die Engel hätten einen dichtphysischen Leib. Eine Weltraumrakete kann daher den Zusammenstoß mit einem feinstofflichen Körper gar nicht registrieren, weshalb dieser atheistische Spott nur eine alberne Spekulation mit der Unwissenheit der Massen ist. Bei Johannes heißt es im Evangelium: „Gott ist Geist.“ Leider hat dieser Geist viele Menschen verlassen oder, anders gesagt, sie haben ihn bei sich eingesperrt, weshalb sie Atheisten oder Gottesleugner geworden sind.

In der Diskussion über die Neugestaltung der Weltanschauung kommen wir daher unmöglich weiter, wenn wir uns nicht zuerst Klarheit über die heute allgemein erforderlichen Kenntnisse der Astronomie verschaffen. Was die moderne Astronomie mittels der großen Teleskope weiterhin entdecken kann, wird immer nur die Lehre der Lebendigen Ethik bestätigen und der allgemeinen Unwissenheit in weltanschaulichen Fragen zu Leibe rücken.

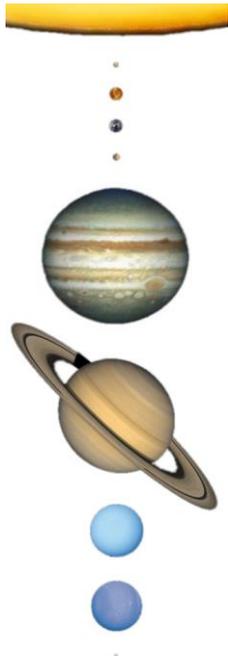
Um daher die folgenden Lektionen über „Die Bruderschaft“ (Lektion 28), „Das universelle Gottesverständnis“ (Lektion 29) und „Die Mutter der Welt“ (Lektion 30) zu verstehen, wollen wir einen kleinen Ausflug in das Gebiet der Astronomie unternehmen und von diesen Beobachtungen her logische Schlüsse auf die kommende Weltvorstellung ziehen.

2. Weltbild und Gottesvorstellung

Die gegenwärtige christliche Gottesvorstellung entstand in einer Zeit, als die Wissenschaft noch der Überzeugung war, dass die Erde eine Scheibe sei, umgeben von einem blauen Firmament, an welchem die Sonne und die rund 5000 mit dem freien Auge wahrnehmbaren Sterne ihre Bahnen ziehen. Dieses ptolemäische Weltbild, so benannt nach dem Astronomen Claudius Ptolemäus, der im 2. Jahrhundert nach Christus in Alexandrien lebte, auch als geozentrisches Weltbild bezeichnet, weil sich nach dieser Vorstellung die Erde (geos) im Zentrum der Welt befinden sollte, hatte selbstverständlich entsprechende Rückwirkungen auf die damals im Entstehen begriffene christliche Weltanschauung und Gottesvorstellung. Dies kommt heute noch im christlichen Glaubensbekenntnis zum Ausdruck: „Ich glaube an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erde und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn ...“ Der Mensch sah sich in den Mittelpunkt des Weltalls gestellt, es gab seiner Vorstellung nach keine andere Welt, außer der seinen. Alles, was am Himmel „kreuchte und fleuchte“, hielt er seiner zentralen Machtstellung untertan, denn es wiederholten sich auch Sonnenweg und Sternenbahnen regelmäßig, und diese Ordnung schien ihm so lange recht zu geben, bis der weise Astronom Nikolaus Kopernikus (1473 bis 1543) eine neue Theorie aufstellte und gerade das Gegenteil behauptete, nämlich, dass sich nicht die Sonne um die Erde drehe, sondern umgekehrt die Erde um die Sonne. Seine Theorien wurden schließlich durch spätere Entdeckungen exakt bewiesen. Von diesem Augenblick an flog der Mensch, weltanschaulich gesehen, aus dem Zentrum des Weltalls in ein unbekanntes „X“, wie es Nietzsche treffend ausdrückte. Der abendländische Mensch wähnte sich in diesem Weltmittelpunkt sogar so sicher und mächtig, dass sich katholische Priester die Macht anmaßte, den alleinigen Sohn eines allmächtigen Gottes in der Messe in die Hostie hineinzuzitieren, wodurch sich der Priester in diesem Augenblick stärker als sein Gott wähnte, was jedoch unmöglich ist. Die Entdeckungen der Astronomie führten dem Menschen immer deutlicher die wesentlich geringere Bedeutung seiner Spezies und die der Erde vor Augen. Auch die Astronomen selbst mussten mit innerem Schmerz ihre bisherige Weltanschauung unter dem Druck dieser Tatsachen einer Korrektur unterziehen.

Durch Kopernikus entstand das heliozentrische Weltbild mit der Sonne (helios) in der Mitte und den Planeten als ihre Trabanten oder Begleiter um sie herum. Aber auch dabei blieb es nicht, auch wenn sich auch an der Tatsache, dass sich die Planeten um die Sonne drehen, nichts mehr änderte. Durch die stete Vergrößerung der Fernrohre erwies es sich nämlich, dass das Universum nicht nur aus einer einzigen Sonne bestand, sondern aus unzähligen, die wir als Fixsterne, das bedeutet als feststehende, im Gegensatz zu den Planeten oder Wandelsternen, bezeichnen. Aber auch die Fixsterne verharren nicht an einer Stelle, sondern bewegen sich ebenfalls, außer ihrer Drehung um die eigene Achse, noch mit ungeheurer Geschwindigkeit gegen andere Sternbilder und ziehen ihre eigenen Bahnen in den ihnen übergeordneten Spiralnebeln oder Milchstraßen, denen sie ebenfalls als Trabanten angehören.

Wollen wir uns zunächst unserem Sonnensystem zuwenden. Jede Sonne ist von Planeten umgeben, die aufgrund des Gravitationsgesetzes wie Gefangene an die Sonne gebunden sind. Sie bilden keine selbstleuchtenden Körper, sondern empfangen ihr Licht jeweils von der Sonne. Im Raum unseres Sonnensystems sind uns neun Planeten bekannt. Sie sind der Reihe ihrer Entfernung von der Sonne nach folgende: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus (1781 entdeckt), Neptun (1826), Pluto (1930). Die ersten sechs kannte man auch schon im Altertum. Zwischen Mars und Jupiter entdeckte man 1801 eine große Anzahl kleiner Planeten mit einem durchschnittlichen Durchmesser von 30 bis 40 Kilometern, sogenannte Planetoiden oder auch Asteroiden.



Unser Sonnensystem (Planetensystem)

Gestirn	Mittlere Entfernung von der Sonne	Durchmesser (runde Zahlen)	Mittlere Umlaufzeit um die Sonne
Sonne		1.390.000 km	
Merkur	58 Mio. km	4.800 km	88 Tage
Venus	108 Mio. km	12.200 km	255 Tage
Erde	149,5 Mio. km	12.800 km	1 Jahr
Mars	228 Mio. km	6.800 km	1 Jahr 322 Tage
Jupiter	778 Mio. km	143.000 km	11 Jahre 317 Tage
Saturn	1.428 Mio. km	121.000 km	29 Jahre 167 Tage
Uranus	2.873 Mio. km	50.000 km	84 Jahre 7 Tage
Neptun	4.501 Mio. km	53.000 km	164 Jahre 280 Tage
Pluto	5.896 Mio. km	5.000 km	250 Jahre

Unsere Sonne, als Zentrum oder Kern unseres Planetensystems, ist in ihrer Größe so gewaltig, dass unsere Erde ihrer Masse nach 333.400 Mal darin Platz finden würde. Sie dreht sich in fünfundzwanzig einhalb irdischen Tagen um ihre eigene Achse und bewegt sich mit einer Geschwindigkeit von zwanzig Kilometern pro Sekunde gegenwärtig gegen das Sternbild des Herkules. Die Astrophysiker betrachten die Sonne als glühenden Gasball, was für das Innere sowie für ihre Atmosphäre ähnlich wie bei der Erde zutrifft. Doch sind alle Behauptungen über exakt messbare Oberflächen- und Innentemperaturen verfrüht, da wir kaum erst die verschiedenen und außerordentlich schwankenden Temperaturschichten der eigenen Erde, die wirklich gemessen wurden, einigermaßen kennen. Jedenfalls lehrt die esoterische Wissenschaft, dass auch die Sonne bewohnt beziehungsweise bewohnbar ist, und dass auch die irdische Menschheit dereinst die Sonne besuchen wird. Die Geheimlehre sagt auch, die uns sichtbare Sonne sei nur der äußerste materielle Schatten mehrerer uns nicht mehr wahrnehmbarer höherer Sonnenprinzipien, sodass auch das fortschrittliche Bewusstsein der Gegenwart wiederum nur in einer relativ erhöhten Vollkommenheit hinter das Geheimnis der wahren Gottesvorstellung gelangen wird. Am nächsten kamen auf alle Fälle schon vor 2500 Jahren die Buddhisten, die von etwas Unnennbarem sprachen, über das nichts Konkretes ausgesagt werden kann, was ihnen im Abendland zu Unrecht den Vorwurf des Atheismus eingetragen hat.

Wir können nur beobachten, dass die Sonne für das physische Leben auf der Erde unerlässlich ist. Sie spendet seit Jahrtausenden jede Sekunde unermessliche Mengen von Wärme und Licht und schafft dadurch die wesentlichen Voraussetzungen für das irdische Leben. Esoterisch ist zu ergänzen, dass die geistige Sonne den menschlichen Geist belebt und diesem ebenfalls geistiges Licht spendet, das wir unbemerkt als geistiges Brot aufnehmen und als Grundlage unseres eigentlichen Lebens betrachten müssen. Die meisten Menschen sind geistig unterernährt, da sie auf geistige Nahrung keinen Wert legen.

Trotz ihres gigantischen Ausmaßes ist unsere irdische Sonne nur ein winziges Körnchen im All. Sie ist nur ein Kern inmitten unzähliger unbedeutender Himmelsatome, die wir als Fixsterne kennengelernt haben und die ebenfalls alle Sonnen sind, um die Planeten kreisen, die jedoch wegen ihrer geringen Größe im Vergleich zu den Fixsternen und wegen der ungeheuren Entfernungen von der Erde von uns nicht mehr wahrgenommen werden können – ist doch der nächste Fixstern „Alpha Centauri“ bereits 4,29 Lichtjahre und der übernächste Fixstern „Sirius“ 9,11 Lichtjahre von uns entfernt. Man bedenke, dass das Licht pro Sekunde 300.000 Kilometer zurücklegt, weshalb eine Entfernung von einem Lichtjahr schon schwer vorstellbar ist.

Die Fixsterne scheinen im Gegensatz zu den Planeten ihre wechselseitige Lage beizubehalten, tatsächlich bewegen sie sich ebenfalls mit ungeheurer Geschwindigkeit durch den Weltenraum. Nach ihrer Helligkeit, die von ihrer Größe, Entfernung, Temperatur und chemischen Zusammensetzung abhängt, werden von den Astronomen 21 Klassen von Fixsternen unterschieden. Bis zur Größe 6 sind einige von ihnen mit freiem Auge wahrnehmbar. Nach

ihrer Stellung am Firmament werden sie von alters her nach bestimmten Sternbildern zusammengefasst, von denen einige in der Astrologie – siehe die zwölf Tierkreiszeichen – eine große Rolle bei der Einteilung der Charaktere spielen.

Die Astronomie erweiterte in den letzten Jahrzehnten mit Hilfe verbesserter und größter Teleskope und der Himmelsfotografie das Wissen über die Zahl der Fixsterne ins Grenzenlose. Das 1948 fertiggestellte Spiegelfernrohr am Mount Palomar in Kalifornien besitzt einen Reflektor-Durchmesser von fünf Metern und seine Blickweite in den Weltenraum beträgt rund zehn Milliarden Lichtjahre, eine Entfernung, die man sich kaum noch vorstellen kann. Auch dieses Riesenteleskop wird einmal der Vergangenheit angehören, die Brennweite neuer, noch besserer und größerer Fernrohre wird die Zehn-Milliarden-Grenze um weitere Milliarden hinausrücken und man wird noch immer an kein Ende des Weltalls gelangen. Mittels Spektralanalyse wird man außerdem immer besseren Einblick in die Natur der Sterne gewinnen sowie über ihre Verteilung im Raum, ihre Bewegungen und Gesetze, von denen sie beherrscht werden, aber man wird trotzdem an kein Ende des Weltenraumes gelangen und sämtliche Versuche, das Universum dennoch irgendwie zu begrenzen, werden fehlschlagen. Dieses Schauen der Welt durch das Fernrohr wird unvermeidlicher Weise dazu beitragen, eine erweiterte Gottesvorstellung herauszukristallisieren und zu festigen, obwohl sich die Atheisten genau das Gegenteil davon erwarten. Die Allgöttheit darf eben nicht als Person, sondern muss als Kraftfeld gedacht werden.

Während die einzelnen Sonnensysteme riesigen Atomen im Makrokosmos gleichen, sind die Milchstraßen gleichsam als die Moleküle des Universums anzusehen. Unsere Sonne mit ihren neun Planeten ist bloß ein winziger Teil unserer Milchstraße, die sich im Fernrohr als ein System von Fixsternhaufen und leuchtenden sowie dunklen Sternmassen zu erkennen gibt. Von außen betrachtet würde unsere Milchstraße einer riesigen Linse gleichen, die in ihrer spiralförmigen Struktur einen Durchmesser von rund 100.000 Lichtjahren und eine Dicke von rund 10.000 Lichtjahren aufweisen dürfte. Die Anzahl der in unserer Milchstraße befindlichen Fixsterne oder Sonnensysteme ist nicht genau bekannt. Die Schätzungen schwanken zwischen zehn und hundert Milliarden. Keine Sternwarte war bisher in der Lage, sie auch nur annähernd genau zu zählen. Unser Sonnensystem liegt etwas über der Mittelebene dieser Linse, jedoch am Rand dieses linsen- und spiralförmigen Sternhaufens.



<http://www.eso.org/public/images/eso9845d/>

Credit: ESO, SPIRALGALAXIE NGC 1232

Ähnlich wie die Planeten nicht nur eine Drehung um die eigene Achse aufweisen, sondern auch ihre Bahn um die Sonne ziehen, so bewegt sich jedes Sonnensystem mit der Gesamtheit seiner Planeten in 200 bis 300 Millionen Jahren¹ einmal um die Achse des Milchstraßenzentrums. Man nimmt dabei an, dass während dieser rasenden Fahrt die Sonne mit ihren Planeten während rund 26.000 Jahren² zwölf Tierkreiszeichen durchläuft, welche auch Anlass zur Bildung gewisser Erdzeitalter mit bestimmten Evolutionszielen geben. So spricht man beispielsweise davon, dass wir eben das Sternbild der Fische durchlaufen haben und somit das Fischezeitalter mit seinen charakteristischen Eigenschaften durchlebt hätten, wogegen wir uns jetzt dem Sternbild des Wassermannes nähern und dadurch in das Wassermannzeitalter eingetreten beziehungsweise bereits eingegangen sind.

Die gesamte Milchstraße selbst ist ebenfalls in rotierender Bewegung begriffen und ist trotz ihrer gigantischen Ausmaße nur ein winziger Teil des Universums oder eine verschwindend kleine Insel in einem unbegrenzten Ozean von Milchstraßensystemen. Die uns nächste, beziehungsweise benachbarte Milchstraße ist der sogenannte „Andromedanebel“, der sich vermutlich ungefähr 1,500.000 Lichtjahre von unserem Sonnensystem entfernt befindet. Die Entfernung zwischen Erde und Andromedanebel dient als Maßstab für die Messung noch entfernterer Milchstraßensysteme, deren Zahl gegenwärtig bereits auf Hunderte von Millionen

¹ Eine Bewegung unserer Sonne einmal um das galaktische Zentrum dauert ca. 260.000.000 Jahre.

² Angenommen wird eine Kreiseldrehung der Erdachse (Präzessionsperiode) in ca. 25.760 Jahren.

geschätzt wird. Es wird bald nicht mehr möglich sein, dieses gigantische Universum mit dem menschlichen Intellekt zu fassen. Wie absurd wirkt im Vergleich dazu die Hohlwelt-Theorie einiger Phantasten, welche behaupten, dass die Erde eine Hohlkugel wäre und wir Menschen nicht außen auf der Erdrinde lebten, sondern innen und der Fixsternenhimmel mit der Sonne sich im Innern dieser Hohlkugel befände.

Wie schön und herrlich ist es dagegen, seine Augen frei in das unbegrenzte Weltall zu richten; in einer sternklaren Nacht könnte einem das Herz vor Sehnsucht zerspringen nach diesen herrlichen und gigantischen Welten, die uns kleinen Menschen noch verschlossen sind. Selbst wenn es einmal gelingen wird, benachbarte Planeten zu besuchen, so ist dies, gemessen an den Entfernungen der Milchstraße, kaum ein kleiner Spaziergang. Kehren wir daher nach unserem geistigen Ausflug in das unbegrenzte Universum auf unser winziges Sandkörnchen Erde zurück, und es wird uns nunmehr auch verständlich sein, dass es eine menschliche Vermessenheit war, sich im Mittelpunkt des Weltalls zu wähnen und die Allgotttheit zu vermenschlichen.

3. Die Einheitlichkeit des Weltalls

Obwohl von der Art der gegenseitigen Anordnung der Himmelsmoleküle, wie wir sie eben als Milchstraßensysteme kennengelernt haben, noch nichts Näheres bekannt ist, so dürfte doch über die vollkommene Einheitlichkeit unseres Weltalls bezüglich seines Aufbaues und der in ihm herrschenden Weltgesetze kein Zweifel bestehen. Wir dürfen annehmen, dass ein Kosmos sich im Weltraum ausdehnt und zusammenzieht, atmet und lebt und somit selbst einem riesigen, pulsierenden Lebewesen gleicht. Wir dürfen ferner annehmen, dass Teile davon gegenwärtig einer Schaffens- oder Tagperiode (Manvantara) und die restlichen Welten einer Umwandlungs- oder Nachtperiode (Pralaya) unterliegen, dass aber dabei nichts verlorenght und nichts aus dem Nichts geschaffen wird, sondern lediglich einer Umwandlung, Veränderung, Entwicklung und Bewegung unterliegt, die sich jeweils über Milliarden von Jahren erstreckt. Das Alter der Erde wird von der Wissenschaft gegenwärtig (1959) auf drei bis vier Milliarden Jahre geschätzt und das Alter der Sonne mit zirka zehn Milliarden Jahren angenommen. Alle Sterne sind kosmische Lebewesen im Makrokosmos, die einem Werden, Blühen und Vergehen unterliegen, so wie wir es analog im irdischen Leben finden.

Es gibt nur ein einziges, einheitliches Weltall, und dieses sichtbare oder geoffenbarte Universum³ ist der materielle Leib der universellen All-Gotttheit⁴. Demnach ist alles, was existiert, zugleich Gott und Gott ist in allem (Pantheismus). Auch der Atheist, der Gott leugnet, weil er mit seinem kleinen Verstand diese Weisheit nicht fassen kann, ist ein Teil der All-Gotttheit. Es gibt nur dieses einheitliche Weltall, ein anderes war nie vorhanden und wird auch nie vorhanden sein. **Alles, was im All besteht, ist ein Teil dieses einzigen Weltalls. Die Milliarden Welten, die wir beobachten, und viele weitere Milliarden, die von uns noch nicht oder nicht mehr beobachtet werden können, bilden das geeinte und unbegrenzte Weltall, das weder einen absoluten Anfang noch ein absolutes Ende haben kann.**

Im Universum besteht auch nur eine Ursubstanz, aus der sämtliche Welten, die sichtbaren und die unsichtbaren, geformt werden. Auch die nicht geoffenbarte Welt ist gleichen Ursprungs und besteht aus der gleichen einzigen Urmaterie, die in zahlreichen Abstufungen, von den feinsten bis zu den größten Variationen, vorhanden ist. Die uns bekannten Elemente, wie Erde, Wasser, Luft, Feuer und Äther, sind nur differenzierte Arten eines einzigen Urelements.

In diesem Weltall existiert auch nur eine einzige Ur-Energie, die ebenfalls in zahlreichen Formen in Erscheinung tritt, von der feinsten psychischen Energie bis zum Magnetismus und zur Elektrizität. Diese Kräfte können selbstverständlich sowohl aufbauender als auch zerstörender Art sein, je nachdem für welche Zwecke und welche Absichten sie eingesetzt werden. Auf jeder Ebene des Seins wirkt eine dieser Ebene entsprechende Kraft, auf der physischen eine physische, auf der astralen oder feinstofflichen eine astrale und auf der mentalen oder feurigen eine mentale. Jede vom Menschen entwickelte und gebrauchte

³ **Universum** – Latein: *universus* = *gesamt*, die Gesamtheit aller Welten, daher kein Plural möglich – früher *Weltenall*, modern *Weltall*

⁴ **Universelle Allgotttheit** – *UNIVERSALO* – allgegenwärtig, allumfassender Geist; siehe Lektion 29 (ab 3. Auflage).

Kraft, ob nun physisch oder psychisch, ist ein Teil der einzigen universellen Kraft, die wir bereits als psychische Energie in ihren verschiedenen Abstufungen kennengelernt haben.

Die große Einheit des Universums ist ein dominierendes Gesetz. Dieses Gesetz lenkt den Menschen auch zur schöpferischen Tätigkeit. Die Menschheit beraubt sich selbst der schönsten und größten Möglichkeiten, wenn sie diese wunderbare Geeinheit alles Seienden im Universum nicht erkennt. Selbst im gegenwärtigen Zeitalter, in dem die größten Teleskope bereits Milliarden von Sonnensystemen registrieren können, gibt es noch Astronomen, die allen Ernstes die Möglichkeit bestreiten, dass diese Welten in gleicher Weise bewohnbar oder bewohnt sind wie unsere Erde. Es müssen doch weder die Planeten noch deren Bewohner die gleichen Zustände und die gleiche Dichte aufweisen.

Einzelne Astronomen gestehen vorsichtig die Möglichkeit der Bewohnbarkeit von einigen Millionen Planeten zu, obwohl es sich gewiss um Quadrillionen und noch viel mehr handelt. Doch die Gesetzmäßigkeit der Einheit dieses Weltalls, der gleichen Bedingungen und des gemeinsamen Ursprungs sowie die gemeinsame Lenkung werden nach wie vor geleugnet oder bezweifelt. Die Menschheit hat sich der Verbindung zum Kosmos⁵ beraubt und will diese nun mit Gewalt herstellen, indem sie Geschosse in den Weltenraum sendet, um unsere Nachbarplaneten zu erobern und auszubeuten. Überall dominieren das strategische Denken und der Wunsch nach Weltherrschaft. Man hört hingegen wenig von freundschaftlichen Versuchen, die dazu angetan wären, die Nachbarplaneten lediglich zu besuchen und sie friedlich zu erforschen. Wie begrenzt sind doch die menschliche Vernunft und Moral und wie sehr wirkt die verkehrte Erziehung vergangener Jahrtausende nach, die den Menschen in den Mittelpunkt des Weltalls gestellt hat. Vielleicht wird man einmal bitter erwachen, wenn man erkennen muss, dass es sogar Planeten gibt, die unserer Entwicklung weit voraus sind.

4. Mensch und universelle⁶ Vernunft⁷

Die kosmischen⁸ Kräfte müssen jedoch gelenkt werden, das heißt sie müssen einer höheren Vernunft beziehungsweise einem denkenden und schöpferischen Geist unterworfen sein. Es wäre unvorstellbar, wenn die gigantischen Energien des Kosmos keiner präzise durchdachten Ordnung unterliegen würden, sondern einfach blindlings wüten könnten. Sie gehorchen daher einer universellen⁶ Gesetzmäßigkeit und einer höheren Lenkung. Dieser großen universellen Gesetzmäßigkeit muss man entsprechen, denn sie ist der Garant für das Wohlergehen aller. Sie dient allem in absolut gerechter Weise und wendet sich nur gegen diejenigen, die sie verletzen oder missachten. Jedem denkenden Wesen ist zwecks Entwicklung der eigenen Vernunft im Rahmen der universellen Gesetze die Freiheit der Entfaltung eingeräumt, welche die Möglichkeit gewährt, die eigenen Kräfte nach Belieben einzusetzen, allerdings mit einer sehr schwerwiegenden Einschränkung; nämlich, dass auch die Verantwortung der Entwicklung der Vernunft übernommen werden muss, da sonst ein Chaos entsteht und das Wohl und die Sicherheit der Allgemeinheit oder der übergeordneten Gemeinschaft nicht mehr garantiert werden könnte. Der Missbrauch der Freiheit und die Missachtung der universellen Gesetze können sogar bis zur Selbstvernichtung gesteigert werden, doch würde eine solche Katastrophe in seiner Bedeutung für den gesamten Kosmos kaum dem Zerfall eines Sandkörnchens auf der Erde gleichkommen. Darum kann es sich auch die lenkende Vernunft des Kosmos erlauben, dem Menschen die völlige Freiheit der Entwicklung zu gestatten. Im Großen und Ganzen unterliegt jedoch der Mensch trotz seiner absoluten Wahlfreiheit total den universellen Gesetzen, da er sich der Verantwortung durch keine Flucht, auch nicht in den fernsten Winkel des Weltalls, auf die Dauer entziehen kann. So hofft auch Samael⁹ mit seinem Anhang vergeblich darauf, der Verantwortung und Bestrafung für die von ihm verursachte Fehlentwicklung auf der Erde zu entrinnen. Eine Sprengung der Erde dürfte kaum so gewaltig sein, dass ihre Trümmer dem Anziehungsbereich der Sonne entfliehen

⁵ **Kosmos – Kosmos** – griechisch: Ordnung, Gegenteil von Chaos, eine geordnete Welt innerhalb des Weltenalls. Plural: *Kosmen* = *Welten*

⁶ **universell** – überall gleich.

⁷ **universelle Vernunft** – *UNIVERALO* – allgegenwärtig, *allumfassender Geist*; siehe Lektion 29.

⁸ **kosmisch** – auf den jeweiligen Mikro- oder Makro-Kosmos bezogen; siehe Kapitel 10.

⁹ **Samael** – der gefallene Erzengel *Samael* wurde zu *Satan*. Buch Henoch, 3. Jh. v. Chr. – älteste apokalyptische Schrift

könnten, um völlig neue Lebensbedingungen in einem benachbarten Sonnensystem zu finden. Samael wäre nämlich imstande, eine neue Menschheit aufzubauen, doch es wird ihm nicht gelingen, sich seiner Verantwortung durch eine Flucht zu entziehen. Das Feld einer neuen Bewährung erwartet ihn bereits mitsamt seinem Anhang in einer bestimmten Sphäre des Saturns, heißt es in einer alten, geheimen Prophezeiung.

Die universelle Vernunft sowie die universelle Gesetzmäßigkeit sind allgegenwärtig. Unzählbar sind deren Einwirkungen und Kombinationen. Vom Chemismus der Natur bis zu sämtlichen Lebensfunktionen lenken sie das gesamte Sein. Diese mächtige, weise und ordnende Vernunft des Universums zu leugnen, ist zwecklos. Dennoch wenden sich sehr viele Menschen, auch Wissenschaftler, bewusst von dieser Wahrheit ab und versuchen, den Ursprung des Lebens ausschließlich naturwissenschaftlich zu erklären. Auch in diesem Fall wäre die Erde, die solche Wunder hervorbringt, vernünftiger als die gesamte Wissenschaft. Warum leugnet man die universelle Vernunft, durch welche die Natur gelenkt und belebt wird!

Ohne höhere Vernunft wäre eine lenkende Ordnung und Gesetzmäßigkeit in der Natur, wie sie gerade von der Naturwissenschaft eindeutig beobachtet werden kann, und darum unbedingt bejaht werden müsste, unmöglich und unvorstellbar. Nicht nur alle Sonnensysteme oder Galaxien weisen ihre präzisen Bahnen auf, die im ganzen All den gleichen Gesetzen und Bedingungen unterliegen, sondern auch der Mikrokosmos. Die Atome der verschiedenen Elemente zeigen eine gleichartige Gesetzmäßigkeit, sonst wäre es nicht möglich gewesen, nicht nur die Bahnen unbekannter Planeten vorzuberechnen, sondern auch manche unbekannte Atome bereits mathematisch festzustellen, bevor sie physikalisch entdeckt wurden.

Diese präzise Ordnung setzt eine einheitliche, höhere Vernunft voraus, die dem gesamten Universum eigen ist. Man hat diese universelle Vernunft bisher gemeinhin als Gott bezeichnet, der seinerseits von der christlichen Kirche wiederum aus Unwissenheit mit Gottvater identifiziert wurde, was natürlich nicht richtig sein kann, weil die lenkende universelle Vernunft unpersönlich gedacht werden muss, und jeder Gottvater und jede Gottmutter, deren es im übrigen, wie später noch berichtet werden soll, so viele wie Sonnen und Planeten gibt, wiederum nur individualisierte Teile der universellen Vernunft sein können. Die falschen Gottesvorstellungen führen natürlich dazu, dass Atheisten triumphierend erklären, man habe bei den Raumflügen keinen Gott gesehen. Man wird auch in alle Ewigkeit keinem begegnen, denn solche blasphemische Behauptungen sind nur ein Zeichen von boshafter Dummheit und Unwissenheit.

Die universelle Vernunft lenkt und leitet natürlich nicht nur den Aufbau, sondern auch die Umwandlung und den Zerfall unbrauchbar gewordener Teile des Universums. Es sind auch zerstörende Prozesse im Weltall notwendig, genauso wie morsche Häuser abgerissen werden müssen, weil selbst die härtesten Steine einem Zerfalls- oder Wandlungsprozess unterliegen, damit aus dem allgemeinen Gang der Evolution das ausgeschieden werden kann, was sich für das weitere Leben nicht mehr eignet. Das Leben bleibt nicht stehen, nur die Formen werden unbrauchbar. Oftmals bleibt auch etwas in seiner Entwicklung zurück, weil es nicht evolvieren will oder auch fehlgegangen ist. All dies muss ausgeschieden werden, um die Hindernisse der Evolution aus dem Weg zu räumen. Deshalb sind nicht nur aufbauende, sondern manchmal auch zerstörende Kräfte notwendig, wobei letztere genauso vertretbar sind wie die Aasgeier und Schakale als Wüstenpolizei. So werden auch die Kräfte der Zerstörung von der universellen Vernunft gelenkt, ohne dass es diesen bewusst ist. Es gab auch auf der Erde in den vergangenen Jahrtausenden schon mehrere Perioden der Reinigung oder des Umbaus, die sich in gewaltigen kosmischen Katastrophen oder Kataklysmen äußerten. Der Untergang von Atlantis und Lemurien sind Beispiele dafür. Auch für die kommende Zeit sind große Kataklysmen unvermeidlich, weil sich die Erde gegenwärtig in einer feurigen Transmutation befindet, das bedeutet in einem kosmischen Schmelzprozess, in dem alles verbrannt beziehungsweise ausgeschieden wird, was sich für die kommende Evolution der Erde nicht mehr eignet. Man darf bei diesen nahenden Katastrophen den Mut nicht verlieren und sich von keiner Panik hinreißen lassen, sondern muss die Bedeutung solcher Ereignisse richtig einschätzen. Wir wissen ja, dass wir nur den physischen Körper verlieren können, unser Geist aber unsterblich ist und nie fallen wird, wenn wir uns der universellen Vernunft und den

ehernen universellen Gesetzen einordnen, zudem aber auch an unserer geistigen Führerschaft, nämlich an den älteren Brüdern und Schwestern der Menschheit, festhalten, welche die unmittelbare Quelle der psychischen Energie sind, die wir durch sie aus dem Kosmos empfangen.

Es besteht im Universum ein Gesetz, das für die gesamte Entwicklung stets die besten Kombinationen vorsieht. Durch das Gesetz der Anziehung werden beispielsweise die bestrebten Teilchen vom Atom bis zum Menschen bewegt und darüber hinaus auch die Planeten und Sonnensysteme. Auch unter letzteren bestehen Paarungen sowie das Gesetz der Bipolarität. Anziehung und Abstoßung sind eine Voraussetzung für eine ewige kontinuierliche Bewegung, die jedoch im höheren Sinn von der universellen Vernunft gelenkt und bestimmt werden. Diese Gesetzmäßigkeit könnte den Gedanken eines totalen Fatalismus, das heißt einer absoluten Vorherbestimmung, aufkommen lassen, doch dem ist nicht so. Alles, was denkt, hat die Wahlfreiheit, völlig frei zu denken und zu handeln und kann sich so oder anders entschließen und darum auch entsprechend entwickeln. Allerdings ist diese Freiheit der Evolution durch die Verantwortung eingeschränkt, die jedes denkende Wesen entsprechend der Höhe seines Bewusstseins teilweise oder voll auf sich nehmen muss. Diese Wahlfreiheit lässt auch die Möglichkeit offen, entweder rasch, mittelmäßig oder langsam voranzukommen oder überhaupt stillzustehen oder zurückzufallen. Wer das durchschnittliche Geleitzugstempo der Evolution nicht einhalten kann oder will, wird allerdings als kosmische Schlacke ausgeschieden und unterliegt einer neuerlichen Umwandlung oder Wiederholung einer Entwicklungsphase, was für die Seele höchst schmerzlich ist und sogar mit der völligen Auflösung der Individualität und des Ichbewusstseins enden kann.

Das Gesetz der Anziehung wirkt auf allen Ebenen, sowohl auf der physischen als auch auf der geistigen. Diese Eigenschaft ist für das Wachstum im Kosmos unerlässlich. Die Auslese der besten Möglichkeiten ist die Grundlage der schöpferischen Tätigkeit des Geistes. Wenn die schöpferische Tätigkeit im Kosmos von verschiedenen Faktoren angespannt wird, so muss man auch begreifen, dass der hauptsächlichste Impuls dazu von der höheren Vernunft gegeben wird. Auf diese Weise wird der Kosmos ständig neu gebaut und umgewandelt.

Es gibt nichts im Universum, das nicht seine Bestimmung hätte. Alles, was besteht, erfüllt eine ihm auferlegte Rolle im Gang der Evolution und nimmt auf diese Weise Anteil am allgemeinen Aufbau im Universum. Darum schließt auch die universelle Vernunft sämtliche individuellen Teile, die sich von ihr abgespalten beziehungsweise aus ihr entwickelt haben, in sich; genauso wie jeder Mensch und alles Seiende ein Teilchen des universellen Göttlichen Ichs darstellt, das wir ebenso wenig personifizieren dürfen wie die universelle Vernunft selbst.

Die Zweckmäßigkeit, Ordnung, Harmonie, Gesetzmäßigkeit, Schönheit, Größe und Unbegrenztheit des Weltalls sprechen für das Vorhandensein einer universellen Vernunft und eines universellen Willens, die durch ihre Werke und Wirkungen sichtbar sind. Sie sind Zeugen einer Göttlichen Weisheit einer alleinigen, überall wirkenden Vernunft, die aus ihrer Alleinheit eine unendliche Vielfalt entstehen lässt, die in der Mikrowelt und im Makrokosmos in gleicher Weise zum Ausdruck kommt.

5. Geeinheit und Vielfalt des Weltalls

Die Geeinheit des Weltalls ist in einer grandiosen Vielfalt vorhanden und die Vielfalt wiederum in der Geeinheit. Dies gilt für sämtliche Erscheinungen des Lebens. Eine gleichartige Erscheinung unterscheidet sich in jedem nachfolgenden Moment, denn selbst in der Bewegung des Meeres wiederholt sich keine einzige Welle, sondern jede nachfolgende Woge hat wieder ihre Eigenart.

Jahrhunderte und Jahrtausende setzen sich aus Tagen und Stunden zusammen, und doch ist kein einziger Tag und keine einzige Stunde gleich den vorangegangenen und wird auch niemals gleich den nachfolgenden sein. Die Blätter und Früchte eines Baumes unterscheiden sich trotz ihrer scheinbaren Gleichheit voneinander, und obwohl jeder Mensch ein Antlitz hat, so gibt es dennoch nicht zwei gleiche Menschen, die einander völlig gleich wären, ja auch nicht zwei gleiche Haare auf dem Kopf. Die Vielfältigkeit der sichtbaren Formen und der sichtbaren Erscheinungen ist ein Resultat der grundlegenden Geeinheit, und nur aus

dieser konnten die unendliche Vielfalt und der Reichtum der verschiedensten Erscheinungen des geeinten Lebens entstehen. Auf der Geeinheit stützt sich das gesamte Sein. Dieses große Gesetz ist die Krone des gesamten Universums.

Die grundlegende Geeinheit des Allseienden gibt auch die Möglichkeit, dass wir von einem Teilchen auf das Ganze schlussfolgern können, zum Beispiel aus einem Knochen auf den gesamten Körperbau eines Menschen oder eines Tieres. Jedes Teilchen hat eine bestimmte Beziehung zum Ganzen und zu sämtlichen Eigenschaften desselben. Aus dem Wassertropfen, der vom Himmel fällt, kann man auf die Beschaffenheit einer Wolke schließen, und von einem Holzsplitter auf einen Baum. So hat auch der Mensch eine höhere Entsprechung im Universum. Jedes in einer beliebigen der bestehenden Formen vorhandene Leben ist seiner Natur nach gleichartig mit dem geeinten Leben und besitzt die potenzielle Kraft, die höchsten Gipfel der Erscheinungen des geeinten Lebens zu erreichen. Das Universum ist derart reich und vielfältig und mit seinen Gaben derart freigebig, dass es allen alles ermöglicht. Es bietet selbst dem Wurm die Möglichkeit, sich zu einem Erzengel und Meister der Weisheit zu entwickeln, dazu allerdings sind Milliarden von Jahren und unerhörte Anstrengungen notwendig.

6. Die Verschiedenartigkeit der Schwingungen

Um zu begreifen, auf welche Art die geeinte Vernunft aus der geeinten Materie ihre unendliche Vielfalt der verschiedensten Erscheinungen des geeinten Lebens zeugt, muss man wissen, dass durch die Verschiedenartigkeit der Schwingungen alle Arten der Materie erreicht werden. Je feiner die Materie, umso höher ist die Schwingung, durch die sie entsteht. Da in der Unbegrenztheit des Weltalls nirgendwo und für nichts eine Grenze gesetzt werden kann, so besteht auch keine Grenze der Teilbarkeit der Materie und keine Grenze für die verschiedenartigsten Schwingungen, die von den verschiedenartigsten Arten ein und derselben geeinten Materie in den diversen Formen des geeinten Lebens, von der allergrößten bis zu den allerfeinstofflichsten gesetzt werden könnten.

Diese Schwingungen der Materie in jeder offenbaren Form des Seins, beziehungsweise Erscheinung der Natur, sind jener Lebensimpuls, mit dessen Hilfe sich das Leben offenbart. Mit dem Aufhören der Schwingung irgendeiner Form wird auch das Leben derselben beendet und die Materie, die dieser Form gedient hat, zerfällt. Es tritt jenes Ereignis ein, das wir gemeinhin als Tod bezeichnen. Die gesamte Evolution des Lebens oder der Übergang der niederen Form des Lebens in eine höhere ist auf diesem Prinzip begründet. Die der Wissenschaft bekannten Übergänge von Wärme in Licht oder des Klanges in eine Farbe haben ihre Ursache ebenfalls in der Veränderung der Schwingung.

Die ewige progressive Bewegung sowie das sich entwickelnde Leben verlangen außer der Verschiedenartigkeit der Schwingungen noch zwei Bedingungen, nämlich einen Impuls von innen heraus und einen Stoß von außen her. Der innere Impuls für die progressive Bewegung kommt durch den Befehl zur Selbstvervollkommnung zustande. Dieser ist jedem Keim des Lebens eingelagert. Wird der innere Impuls für den Fortschritt nicht beachtet und kommt es zu einer Absonderung von der gemeinschaftlichen Entwicklung, dann sind kräftige äußere Stöße unvermeidlich, die durch Leid und Schicksalsschläge erteilt werden und den Menschen vorwärtstreiben. Ein Stehenbleiben auf einer bestimmten Entwicklungsstufe ist auf die Dauer unmöglich. Die Geschichte lehrt, dass große Taten nur durch starke innere Erlebnisse verursacht werden. Es gibt keinen Fortschritt und keine Geburt ohne Leid und Schmerz.

Je gröber die Materie, aus der eine Form gebildet wurde, um so weniger wird in ihr das Schlagen des Pulses des geeinten Lebens spürbar sein, um so langsamer werden die Schwingungen, und um so mehr werden für die weitere Entwicklung grobe Stöße von außen her notwendig sein. Wenn der von der schöpferischen Kraft gegebene Lebensimpuls am Ende einer zyklischen Periode vermittels des Austausch der Formen einen mehr oder minder stärkeren Stoß höheren Lebens verleiht und vorübergehende Lebensformen erscheinen, dann geht die Entwicklung des niederen Reiches der Natur zu Ende und es beginnt die Entwicklung eines höheren. Dann gibt die universelle schöpferische Kraft den äußeren Kräften der Natur einen neuen Impuls oder einen neuen Befehl, der zur Entwicklung neuer und vollkommenerer

Formen des Lebens notwendig ist. Die höheren der vorübergehenden Formen des Lebens erhalten einen zusätzlichen Impuls zur Entwicklung einer neuen, vollkommeneren Form des Lebens und die niedrigeren, vorübergehenden oder ausgedienten Formen der Schöpfung werden vernichtet.

Die Evolution schreitet ununterbrochen voran, desgleichen auch der Übergang der niederen Naturreiche in höhere. Solch ein Übergang verlangt eine unendliche Geduld und Weisheit der Schöpferkraft. Die Entwicklung selbst ist nur über eine große Vielfalt an Formen in nahezu unendlichen Zeitperioden möglich.

Man kann sich nur schwer vorstellen, wie viel Weisheit, Formgestaltung und Zeit notwendig waren, um aus einem Metall eine duftende Rose zu gestalten oder einen Baum in einen Vogel umzuformen. **Die schöpferische und lenkende Kraft des Weltalls erreicht solche Umgestaltungen im Verlaufe von Äonen durch die Verschiedenheit der Schwingungen und der Zustandsänderung ein und derselben Urmaterie.**

„...Das Gesetz ist überall gleich, aber die Schwingungen sind derart vielfältig, wie die Vielfalt des Universums selbst. Wer dieses Gesetz erkannt hat, darf die Menschheit nicht mit einem Haufen gleichartiger Steine vergleichen, da jeder Stein auf eine andere Schwingung hin erklingt. Über diese Verschiedenartigkeit sollte man erfreut sein, denn erst dadurch wird der Weg zur Verfeinerung ermöglicht. Was würde aus den Herzen der Menschheit werden, wenn alle nur auf einen einzigen Ton hin erklingen? Daher mögen alle Führenden die Vielfalt und die Verschiedenartigkeit beachten.“ (HERZ, § 175.)

7. Der Mensch und seine Entwicklung

Das geeinte Leben mit seinen vielfältigen Schwingungen kommt im Mineral als Keimling des Seins zum Ausdruck, bei der Pflanze als Keimling der Gefühle, im Tier als Keimling des Gedankens und beim Menschen als Keimling des Geistes. Der Übergang des niederen Reiches der Natur in das höhere, das heißt die Entwicklung des von der schöpferischen Kraft gegebenen Keimlings in eine höhere Phase des Lebens, reicht vermittels der geschilderten Art bis zum menschlichen Bewusstsein. Die Entwicklung des Menschen jedoch geht auf unterschiedliche Art vonstatten.

Wenn sich am Ende der dritten Runde vermittels des inneren Impulses durch die Bestrebung zur Empfängnis einer höheren Schwingung aus dem Pflanzenreich tierisches Leben entwickelte, und der von der schöpferischen Kraft gegebene Keimling des Gedankens bis zu einem solchen Zustand evolvierte, dass ein selbstständiges Zentrum des Bewusstseins entstehen konnte, und der äußere Impuls vermittels Stößen von außen die menschliche Übergangsform entstehen ließ, dann konnte eine neue Entwicklungsphase des Menschen beginnen. Dank der Entwicklung eines selbstständigen Zentrums des Bewusstseins wurde der Mensch den ihm von höheren Kräften gesandten geistigen Einwirkungen zugänglich und allmählich für seine Gedanken und Handlungen immer mehr verantwortlich. Aber dieses Wesen gehörte bewusstseinsmäßig noch mehr dem Tierreich an, auch wenn es seiner äußeren Form, das bedeutet seinem Körperbau nach, schon als Mensch erschien. Die Masse dieser Höhlenmenschen hatte noch keinerlei kulturelle Regungen.

Langsam entwickelte sich in diesem Höhlenmenschen der Keimling des Geistes und mit diesem auch das menschliche Bewusstsein. Allmählich schafften der ihm eigene innere Impuls sowie die Stöße von außen her ihr Werk. Die harten Bedingungen des Lebens und der schwierige Lebenskampf mit der nicht zivilisierten Natur, mit den wilden und gigantischen Tieren, von denen er sich erst sehr wenig unterschied, versetzten ihm schwere Schläge, regten ihn zum Denken an und spannten seine Energie zur Erforschung von Mitteln zwecks Meisterrung der Hindernisse, die von den ständig schwieriger werdenden Bedingungen des Lebens gestellt wurden und die sich zugleich mit ihm änderten. Erst als der Mensch den Keimling des Geistes – sein fünftes Prinzip – zu entwickeln anfang, und dadurch zu einem selbstständigen Zentrum wurde, erreichte die schöpferische Kraft das große Ziel, nämlich aus einer komplizierten, vielfältigen Materie ein selbstständig denkendes Wesen, das heißt einen schöpferischen Menschen, zu gestalten. In diesem Sinn konnte man von einer bestimmten Krönung des bisherigen Schöpfungsvorganges sprechen.

Diesen Augenblick hatte auch Moses im Auge, als er im Buch des Seins sagte, dass der HERR bei der Erschaffung des Menschen in dessen Antlitz den Odem des Lebens blies und der Mensch zu einer lebendigen Seele wurde. Wahrhaftig, der Atem des menschlichen Lebens ist in den Menschen erst dann eingedrungen, als er zu einem selbstständigen Zentrum des Bewusstseins wurde, denn bis zu diesem Zeitpunkt lebte er noch kein menschliches, sondern ein tierisches Leben. Von diesem Augenblick an erscheint der Mensch als die höchste Offenbarung der kosmischen, schöpferischen Tätigkeit auf Erden, und darum ist die Bindung zwischen Großem und Kleinem und dessen Inhalt (dem Geist) in Allem nirgendwo so voll und klar dargestellt wie im Menschen.

„Die Zentren des Menschen entsprechen den Zentren des Kosmos. Der Mensch trägt sämtliche Erscheinungen des Kosmos in sich. Diese Entsprechung zu den Funktionen des Kosmos im Menschen ist von Bedeutung. Da sich sämtliche kosmischen Funktionen in ihm widerspiegeln, kann er in sich selbst die kosmischen Möglichkeiten ermessen. ...“ (UNB, § 200.)

„Die Menschheit war sich in den verschiedenen Stadien ihrer Entwicklung der Kraft des kosmischen Magnetismus bewusst. Die Wechselwirkung zwischen sämtlichen kosmischen Kräften und dem Menschen wurde in den meisten altertümlichen Offenbarungen bezeugt. Der Mensch ist Teil der kosmischen Energie, Teil der Elemente, Teil der kosmischen Vernunft und Teil des Bewusstseins der höchsten Materie.“ (UNB, § 155.)

Der Mensch ist eine Widerspiegelung des Weltalls, und der Schlüssel zur Erkenntnis der Welt birgt sich darum im Menschen selbst. „Erkenne dich selbst“, so lehrte Sokrates. „Einer, der andere kennt ist klug, wer sich selbst kennt ist weise“, so sagte Laotse. „Das Reich Gottes ist in euch“, lehrte Christus. So wurde die Menschheit nicht nur einmal, sondern wiederholt zur Selbsterkenntnis und zur Aneignung der Welterkenntnis aufgefordert, einen anderen Weg zur Aneignung von Weisheit und einer besseren Bindung des Menschen mit dem Weltall gibt es nicht.

8. Mensch und Kosmos

Die Bindung des Menschen an den Kosmos ist unumgänglich notwendig und die Möglichkeiten, die sich dadurch für den Menschen eröffnen, sind unbegrenzt. Die hohen Wesenheiten, die sich selbst erkannt haben und auch das Weltbild kennen, lehren, dass der Mensch außer den bekannten physischen Organen auch noch im Besitz von feinstofflichen Zentren ist, und zwar 49 an der Zahl (siehe Lektion 20), die sich an den wichtigsten Stellen des Körpers befinden, aber bei der Masse der gegenwärtigen Menschen noch schlummern, beziehungsweise untätig sind. Sie werden sich jedoch bei der Entwicklung der Geistigkeit im Menschen und bei der Erweiterung des Bewusstseins zu Organen der Erkenntnis entwickeln, die zur Aufnahme höheren Wissens befähigen. Sie werden uns verschiedene wunderbare Eigenschaften und Fähigkeiten sowie hohe Erkenntnisse zugänglich machen.

So ergibt beispielsweise das Öffnen des »dritten Auges« die Fähigkeit des Hellsehens. Das Entflammen des Lungenzentrums ermöglicht die Beherrschung der Luft und des Wassers, das heißt, es gewährt die Möglichkeit der Überwindung der Schwerkraft. So können sich Menschen, bei denen dieses Zentrum voll geöffnet ist, ohne Flugapparate in die Luft erheben und fliegen oder auch auf der Wasseroberfläche gehen, worüber die Jünger Christi so überrascht waren, als sie ihren Meister auf dem Wasser schreiten sahen. Das Zentrum des »Kelches« ergibt die Möglichkeit der Erinnerung an frühere Inkarnationen. Das Öffnen des Zentrums der Kehle ergibt jene Eigenschaft, welche die Jünger Christi erhielten, als sie nach Herabsenken des Heiligen Geistes alle Sprachen verstehen konnten. Das Wesen dieser wunderbaren Gabe bestand nicht darin, dass die Apostel nunmehr verschiedene Sprachen sprechen konnten, sondern dass jeder, der zuhörte, alles verstand, was die Apostel gesprochen hatten, und sie wiederum jeden verstanden, der in einer fremden Sprache zu ihnen sprach.

Die Öffnung anderer Zentren ergibt verschiedene andere wunderbare Fähigkeiten, von denen in der Lektion 20 über „Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins“ bereits die Rede war. So können Phänomene zuwege gebracht werden, die von den Menschen gewöhnlich als Wunder bezeichnet werden, in Wirklichkeit aber nichts anderes sind als eine Beherrschung von natürlichen Kräften mittels hierzu geeigneter und entwickelter Organe.

Solch wunderbare Fähigkeiten sind in jedem Menschen vorhanden, und zwar deshalb, weil sich in ihm ungeahnte kosmische Kräfte erschließen.

„... Wenn sich die Persönlichkeit als untrennbar verbundener Teil des geoffenbarten Kosmos versteht, wird sie zur freudvoll lächelnden Widerspiegelung kosmischer Tat. Der Mensch wird so tatsächlich zur höchsten kosmischen Erscheinung. Er ist tatsächlich der vorgesehene Baumeister und Sammler aller Schätze im Universum. Die Bezeichnung ‚Mensch‘ bedeutet ‚Verwirklichung der Schöpferkraft‘.“ (UNB, § 25.)

Man muss darum von einer Entstellung der Tatsachen sprechen, wenn gelehrt wird, dass der Mensch eine Nichtigkeit sei. Ein nichtiges Wesen kann das Weltgeschehen nicht beeinflussen, aber ein Mensch ist dazu imstande. Gewiss, an den Maßstäben des Makrokosmos gemessen, ist unsere Entwicklungsstufe noch unbedeutend, doch haben wir aufgrund eigener Anstrengungen noch grandiose Möglichkeiten vor uns, nämlich einen gottmenschlichen Zustand zu erreichen und dann ebenfalls über die Kräfte der Natur zu gebieten, gleich Christus und den anderen Meistern der Weisheit, die einstmals genauso Menschen waren, wie wir es heute noch sind. Jeder Mensch kann am Ende der irdischen Evolution, das ist am Ende der siebenten Runde, diesen gottmenschlichen Zustand erlangen, nachdem er sich erkannt hat und ein feuriger Träger des Geistes geworden ist, denn dazu lebt er.

„... Erniedrigung ist Involution, Erhöhung ist Evolution. Wir dienen der Evolution. Man kann Weisungen, Warnungen und auch Empörung finden, Erniedrigung gibt es in Unseren Werken jedoch nicht. Sogar Unsere Gegner erniedrigen Wir nicht. Man kann zwei Arten von Menschen unterscheiden – die einen schaffen aufgrund einer kleinen Andeutung etwas Bedeutendes, andere dagegen machen auch aus einer herrlichen Vision ein abschreckendes Bild. Jeder urteilt nach seinem Bewusstsein. Die einen haben edle Herzen, andere haben Herzen wie getrocknete Pilze, die man erweichen muss bevor sie brauchbar werden. ...“ (HIE, § 403.)

Es ist unsere Aufgabe, eine höhere Vollkommenheit zu erreichen, nichts im Kosmos kann stehenbleiben. Deshalb ist es auch völlig abwegig, das Streben nach Vollkommenheit als Egoismus zu bezeichnen, schließlich muss ja jede Verbesserung des Ichs mit ungeheuren Anstrengungen im Dienst der Menschheit und des Allgemeinwohls durch Preisgabe aller persönlichen Interessen erkaufte werden. Der Mensch lebt dann nicht mehr für sich selbst, sondern für die Gemeinschaft, und würde dieses Streben als Egoismus gelten, dann wären Christus und die anderen Meister der Weisheit die größten Egoisten gewesen, die auf der Erde gewelt haben. Der Kosmos kennt nur zwei Möglichkeiten, entweder vorwärtszuschreiten durch Erwerb von Tugenden, durch Selbstvervollkommnung und Selbsterkenntnis, oder zurückzufallen durch Widerstand und Missachtung der universellen Gesetze und dadurch unterzugehen. Eine andere Möglichkeit gibt es nicht.

Es ist auch nicht richtig, dass der Mensch alles, was er erreichen kann, nur dem Einfluss der göttlichen Gnade verdanke und daher der Empfang kirchlicher Sakramente unerlässlich sei, hingegen persönliche Verdienste und die eigene Bestrebung nach Selbstvervollkommnung weniger wichtig wären. Wäre dies tatsächlich der Fall und könnte der Mensch nur durch das Erlöserblut und durch Sakramente höchste Ziele erreichen, dann wäre im Leben jede Arbeit und jede Anstrengung ein Unsinn. Das jedoch widerspricht den universellen Gesetzen.

9. Mensch und Lenkung der Erde

Aus der Geeinheit des kosmischen Lebens geht die Geeinheit des Lebens auf dem Planeten hervor. **Wie für einen Kosmos nur der eine Quell besteht, der das Leben in ihm lenkt, genauso haben wir für unseren Planeten einen lenkenden Quell, der das Leben auf unserem Erdball steuert.** Wir sprechen von der »Bruderschaft«, den »Älteren Brüdern der Menschheit«.

Diese Quelle der Geeinheit des Lebens auf unserem Planeten dient als Bindeglied zwischen den fernen Welten des Kosmos und unserem Globus. Sie lenkt den Fluss der Evolution des Lebens auf unserer Erde und alle mit dem kosmischen Willen in Einklang befindlichen Richtungen des Denkens. Aus der einzigen universellen Quelle hervorgehend, gelangt sie über die feurig-mentale Brücke unseres Planeten bis zu den Menschen. Das Bestehen dieser hohen geistigen Verbindung zu den höheren Welten, das heißt jener einzigen geistigen Quelle, die das Leben und die Evolution auf der Erde unsichtbar lenkt, ist dem gegenwärtigen

Menschen fast völlig unbekannt geblieben und wurde in das Gebiet der Sagen und Märchen verwiesen, die jedoch sehr viel verborgene Weisheit enthalten, wie die Psychoanalyse heute bereits nachzuweisen versteht.

Erst der anbrechenden neuen Epoche wird es beschieden sein, der Trennung von Oben und der menschlichen Zergliederung ein Ende zu bereiten, da sonst die Menschheit in ihrer Masse zugrunde gehen müsste. Die Hauptaufgabe der kommenden Epoche besteht in der Synthese, das heißt unter anderem auch in der Vereinigung der sichtbaren mit der unsichtbaren Welt, da sich beide durchdringen und vor allem die physische von der psychischen genährt wird. Darum ist die Behauptung über das Vorhandensein einer unsichtbaren höheren Lenkung der Erde ein wichtiger Schritt für den menschlichen Fortschritt. „...Ich beauftrage euch, Unsere Existenz bekannt zu geben. ...“ (AY, § 183.), sagt der Meister der Lebendigen Ethik, Maitreya MORYA, über das Bestehen der geistigen Quelle des Lebens in der neuen Lehre.

„Die Wesenseinheit im Kosmos kommt durch die Existenz der Brüder der Menschheit und aller Herrscher zum Ausdruck. Spricht man von Wesenseinheit, so muss verstanden werden, dass jeder Herrscher ein Teil der den Lebensstrom bestätigenden Lebenskette ist. In dieser, die Evolution lenkenden Kette sättigt jeder Herrscher den Strom des kosmischen Magneten mit seinen schöpferischen Ausstrahlungen. Fürwahr, jeder Herrscher trägt in sich die ganze Spannung und lenkt die Lebensausstrahlungen; deshalb ist die Mitarbeit der Herrscher mit dem Kosmos untrennbar verbunden, ihre gesamte Denkrichtung entspringt dieser Quelle. Die Schaffenskraft des Geistes ist unabänderlich. ...“ (UNB, § 321.)

Die Botschaft über die Weiße Bruderschaft ist kein Mythos, sondern entspricht der Realität. Über das Bestehen dieser Bruderschaft als Teil der Hellen Hierarchie wird in Zukunft noch viel gesagt werden müssen, um das Verständnis für die geistige Brücke zu der Höheren Welt zu wecken und die evolutionäre Notwendigkeit dieses Zweiges einer höher entwickelten Menschheit begreiflich zu machen. Viele Legenden aller Völker berichten von diesen großen Seelen, die uns vorangegangen sind und in völliger Abgeschiedenheit leben. Auch die Legende vom Heiligen Gral auf Montsalvat entstand in diesem Zusammenhang. Das Wissen über die heilige Stadt »Schambhala«, dem irdischen Zentrum der Hellen Bruderschaft im Transhimalaja, wird den Menschen in zunehmendem Maße enthüllt werden.

10. ADAM KADMON – der himmlische Mensch

Leobrand 10/1966

Seit Jahrtausenden kennen die Okkultisten oder Esoteriker die Vorstellung des „ADAM KADMON“, des sogenannten himmlischen Menschen. Es handelt sich um Berichte, die von Meistern der Weisheit stammen und besagen, dass nach dem okkulten Grundgesetz „wie oben so unten“, der Mensch eine Nachahmung des himmlischen Menschen ist.

Ähnlich wie das Rätsel vom Heiligen Geist erst im 20. Jahrhundert als Bewegungsprinzip der kosmischen Elektrizität physikalisch erklärt werden konnte, (siehe Lektion Nr. 29) und man bisher nach dem Evangelisten Johannes dieses Phänomen nur als gewöhnliche Taube (lat. columba) angesehen hat, so ist es auch mit dem Phänomen des Adam Kadmon. Durch biotechnische Erkenntnisse und Versuche ist es auch hier gelungen, des Rätsels Lösung zu finden.

Der Adam Kadmon als himmlischer Mensch dürfte tatsächlich existieren. Es lässt sich physikalisch verständlich machen, dass der Körper eines Makrokosmos eine menschenähnliche Form besitzen muss, weil dieser Rotationskörper die Voraussetzungen dafür bietet, dass er im Innersten zusammengehalten wird und zugleich die Möglichkeit der Ausdehnung besitzt. Durch Veränderungen dieser Formen können Ausdehnung und Zusammenziehung reguliert werden. Ein ganz kreisrunder oder zylindrischer Rotationskörper weist nämlich nur eine zentrifugale, d.h. eine expandierende Tendenz auf, wohingegen der biotechnische Rotationskörper eines Adam Kadmon überwiegend zentripetale Tendenzen aufweisen kann, je nach Veränderung der Form, aber niemals nur eine rein zentrifugale oder rein zentripetale. Diese Behauptungen lassen sich anhand neuester biotechnischer Forschungen einwandfrei physikalisch nachweisen.

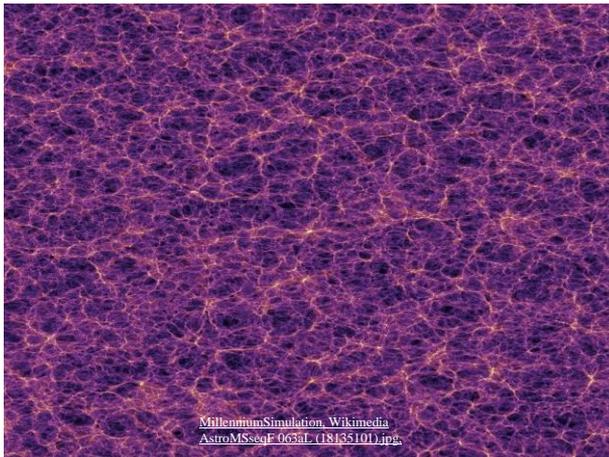
Wie kam es nun überhaupt zu der Vorstellung, dass es einen himmlischen Menschen geben müsse, ein makrokosmisches Vorbild für den Menschen, dessen Größe allerdings unbekannt ist und nicht einmal als Fabelwesen gedacht werden kann, weshalb man diese Berichte der alten Geheimlehren sowie auch der von Frau Blavatsky niedergeschriebenen Geheimlehre bisher nicht ernst genommen, weil mangels technischer Vorstellung nicht verstanden hat, sondern den Adam Kadmon nur als einen Begriff der bisherigen östlichen Geheimlehren und der westlichen Gnosis betrachtete.

Auch die jüdische Geheimlehre, die Kabbala, wusste davon, nicht zuletzt hat Moses im Pentateuch in der Schilderung der Kosmogogenese (Schöpfungsgeschichte) dieses Geheimnis mit folgenden Worten zu entschleiern versucht: „Und Gott sprach: Lasset uns Menschen machen nach unserem Ebenbild und unser ähnlich.“ (1. Mose 1, 26), ferner: „Und Gott schuf den Menschen nach seinem Ebenbild.“ (1. Mose 1, 27)

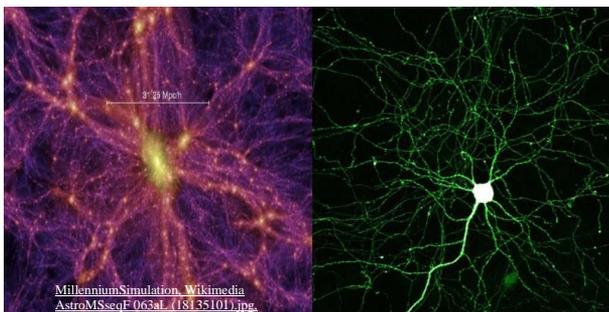
Der Schöpfungsbericht des Mose hat maßgeblich dazu beigetragen, dass eine Gottesvorstellung entstand, die dem menschlichen Ebenbild entspricht, weshalb oftmals auch die Frage gestellt wurde, ob sich nicht die Menschen ihren Gott nach ihrem Ebenbild geschaffen hätten. Moses empfing sein Wissen von den hohen Eingeweihten im alten Ägypten. Diesen war das Wissen über den himmlischen Menschen – Adam Kadmon, bekannt.



Bio-Rotor oder Adam Kadmon, Statuette nach der Erfindung von Leobrand.



Netzartige Verteilung der Materie im Makro-Kosmos



Links: Teil des kosmischen Netzes
Rechts: Menschliche Nervenzelle unterm Mikroskop

Es handelt sich aber nicht nur um einen einzigen Adam Kadmon, sondern um zahlreiche. Man wusste allerdings im Altertum mangels technischer Unterlagen nicht, dass die Formgebung des Rotationskörpers eine physikalisch gesetzmäßige ist, wobei eine absolut ideale Form festgestellt werden kann. Man wusste auch noch nicht, dass **unser Kosmos nur einer aus einer schier unendlichen Zahl von Kosmen** ist, die zusammen das unbegrenzte Universum ergeben. Diese Hypothese gehört zu den grundlegenden geistigen Erkenntnissen der „Welt-Spirale“. (Siehe Sonderheft: „**Begrenztes oder unbegrenztes Weltall**“ – Spirale Verlag.)

Noch viel weniger weiß die heutige Wissenschaft von diesen tieferen Zusammenhängen. Sie muss erst die Unterscheidung zwischen der relativen Welt dreidimensionaler Kosmen in Form von Rotationskörpern, deren Einzelteile dreifach abgestuft (Milchstraßen, Sonnen, Planeten) ineinander verdrillt sind, und der Welt eines einzigen unbegrenzten Universums kennenlernen.

Die Kosmen oder Adam Kadmons sind Glieder einer zeitlich unendlichen Kette

von Kosmen, wobei jeder von ihnen eine Beziehung zu seinem Vorgänger hat, von dem er unmittelbar gezeugt und ins Leben gerufen wird. Durch diesen Zeugungsakt entstehen „Welteneier¹⁰“, in denen die Keime für die Kosmen genauso vorhanden sind, wie im mütterlichen Ei der kommende Embryo. Ihre geistige Lenkung bildet ein Kosmischer Logos¹¹, die höchste Stufe eines persönlichen Gottes.

„Alle Moleküle bewegen sich aufgrund von Anziehung, alle räumlichen Feuer bewegen sich aufgrund von Anziehung. Das kosmische Korn zieht alle Atome an. In Wahrheit ist jedes Atom ein Korn, doch es gibt auch kosmische Körner. Jedes Gestirn wirkt durch sein Energiefeld anziehend und seine durchdringenden Strahlen aufbauend. Da die räumlichen Feuer verschiedene Spannungszustände haben, entstehen unterschiedliche Eigenschaften. Gestirne wirken durch Rotation anziehend und binden Energien in ihrem Bereich, so sättigt dieses Schaffen der Gestirne das Universum. ...“ (UNB, § 328.)

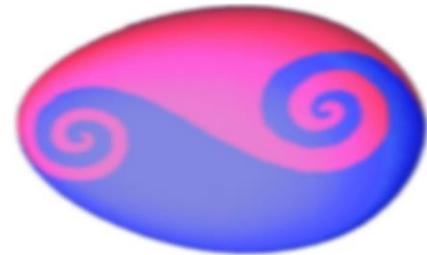
Die Energien und Ideen für den Aufbau der Kosmen oder Adam Kadmons sind im Universum, der einzigen und ewigen Primärkraft und Lichtquelle enthalten. Gleichzeitig befinden sich in dieser auch alle Informationen für den Aufbau jeden Lebens. Durch die ewige Bewegung des universellen Kraftfeldes **UNIVERALO** (siehe Lektion Nr. 29), wird von fohatischen Funken, als kosmische Elektrizität ausgesandt, ewig, das bedeutet ohne absoluten Anfang und ohne absolutes Ende, der Raum befruchtet, und dadurch jenes Leben ermöglicht, zu dessen Zeugung die Kosmen oder Adam Kadmons fähig sind, die gleichfalls ihre Nachfolger zeugen und dadurch einen ewigen Fortpflanzungsvorgang aufrecht erhalten.

Das Aus- und Einatmen des einen großen Atmens wurde zu allen Zeiten auch als das Erscheinen und Vergehen von Kosmen gedeutet. Die Ausatmung im Sinn einer Involution des Geistes in die chaotische Materie und das Einatmen im Sinn eines Rückholens von Kosmen als veredelte Teile der Materie zu ihrem unvergänglichen Ursprung.

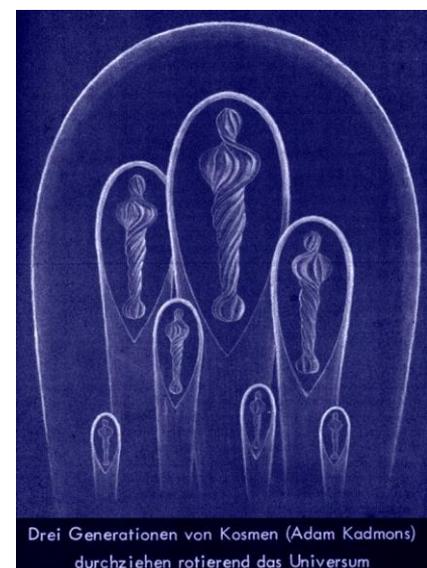
Es ist wichtig, festzuhalten, dass es nur ein einziges unbegrenztes Universum gibt, demnach das einzige absolute, das einzige allseiende Kraftfeld, wohingegen durch die ewige Rotation dieses Kraftfeldes relative Kosmen oder Adam Kadmons im Sinn von himmlischen Menschen entstehen. Demnach ist das Universum an sich zeitlich ohne absoluten Anfang und ohne absolutes Ende, ewig existierend, im unbegrenzten Sinn formlos, die Kosmen hingegen bestehen gleich den Menschen aus einem relativ unsterblichen Kraftfeld, das bedeutet sie haben einen Anfang sowie ein Ende und sind begrenzt, sowohl in zeitlicher als auch in räumlicher Hinsicht.

Wie der Mensch als Krone der Schöpfung auf sämtlichen Planeten, die als Lebensgrundlage für die Entfaltung von Leben dienen, vorkommt, und eine bestimmte Gestalt besitzen muss, die einer physikalisch bisher noch nicht bekannten gesetzmäßigen Form entspricht, so haben die Makrokosmen oder Adam Kadmons dieselbe physikalisch bedingte Formgebung. Und dies ist der Grund dafür, warum der Mensch als Mikrokosmos ein Ebenbild des Makrokosmos sein muss.

Die Adam Kadmons sind die höchste Emanation von UNIVERALO als kosmische Hochprodukte. Sie sind die Archetypen für sämtliche höchste Lebewesen auf Planeten, Sonnen und Milchstraßensystemen. Sie



Bewegungsprinzip im Weltenei /im kosmischen Korn; Leobrand



Multiversen/Kosmen/Adam Kadmons

¹⁰ **Weltenei** – kosmisches Korn – der Beginn des Keimvorganges wird in heutiger Zeit als Urknall bezeichnet. Energie aus dem Auge UNVERALOS (s. Le. 29) manifestiert sich und belebt den neu gezeugten Adam Kadmon im 3-dimensionalen Raum.

¹¹ **Logos** – griechisch: λόγος – das geistige Vermögen, das den Sinn hervorbringt oder auch das Prinzip einer Weltvernunft.

sind ihrerseits der schöpferische Ursprung aller Lebewesen und Formen innerhalb der Kosmen bis zu den untersten Erscheinungsformen im Mikrokosmos.

Die Adam Kadmons sind als Androgyne anzusehen, das bedeutet, dass das männliche und das weibliche Prinzip in einer Wesenheit vereinigt sind. Es handelt sich um doppelgeschlechtlich geformte Gottheiten persönlicher Art, deren Körper rein äußerlich jeweils dem hier nachgebildeten Rotationskörper eines Kosmos entsprechen. In einer ähnlichen Weise waren auch die erste und zweite Wurzelrasse auf unserem Planeten als Androgyne ausgebildet, das bedeutet sie waren doppelgeschlechtlich, und die Fortpflanzung erfolgte kraft eigenen Willens nach entsprechendem Wunsch.

Aus dieser Vorstellung ergibt sich, in Ergänzung der in den letzten Jahren in der Zeitschrift »Welt-Spirale« bereits mehrfach geschilderten siebenstufigen Kraftfeldtheorie, die Ansicht, dass zwischen Mensch und Universum eine Hierarchie von persönlichen Göttern zwischengeschaltet ist. Diese Vorstellung von Planetaren Logoi, von Sonnenlogoi, von Milchstraßenlogoi bis zu den Kosmischen Logoi war den Eingeweihten nur in einer ziemlich verschwommenen Art und Weise bekannt. Erst durch die neuesten Forschungsergebnisse kann hier eine entsprechende Abgrenzung vorgenommen werden.

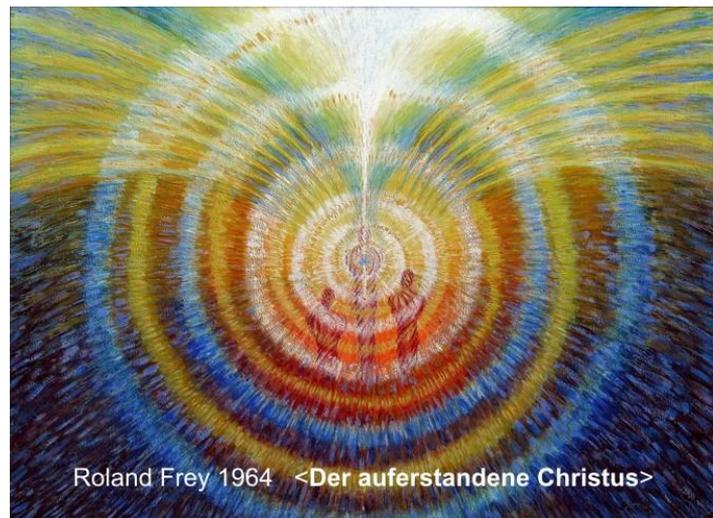
Im Übrigen wussten nicht nur die Eingeweihten von persönlichen Göttern (siehe Platon mit seiner Vorstellung der Theoi als Bewegter der Planeten), sondern auch der Apostel Paulus, wie aus seinen Briefen an die Korinther hervorgeht: „*Wenn es auch sogenannte Götter gibt, sei es im Himmel, sei es auf Erden, wie es ja viele Götter und viele Herren gibt, so gibt es doch für uns nur einen Gott, den Gott des Alls, für den wir bestimmt sind.*“ (1/Kor. 8,5)

Paulus hat sich hier allerdings nicht klar ausgedrückt, ob er den einzigen Gott des Alls auch anthropomorph, das bedeutet persönlich, oder ob er ihn unpersönlich gedacht hat. Wahrscheinlich besaß er noch keine klare Vorstellung darüber, denn das damalige geozentrische Weltbild konnte sich mit einem persönlichen Gott als einzigen Demiurgen (Baumeister) des Weltalls begnügen.

Jeder Adam Kadmon ist für sich ein kosmisches Energiezentrum, in dessen Rotationskörper die links- und rechtsdrehenden Bewegungsprinzipien UNIVERSALOS im Sinn von logarithmischen Spiralen überall in Erscheinung treten. Solche Energiezentren gibt es unzählige im Schoße von UNIVERSALO. Man darf nicht glauben, dass ein Kosmos das einzige Energiezentrum des Universums sei. Alle Kosmen bilden eine zahlenmäßig unbekannte Demokratie von Energiezentren, die im gesamten Universum verteilt sind. Ihre Zahl kann als nahezu unendlich angenommen werden.

Ein Kosmos ist das höchstentwickelte Lebewesen des Universums und demnach das relative Ende der Evolution an sich im Sinn einer dreidimensionalen Formgebung, die zugunsten der Einheit wieder aufgegeben werden muss.

Die Kosmen sind sichtbar und messbar. Nicht mehr erfassbar und nicht mehr messbar ist hingegen UNIVERSALO. Sein Energiezentrum (absolute Verdichtung) ist geographisch und geometrisch nicht feststellbar. Es ist das ewig Verhüllte, das ewig Unerkennbare, identisch mit dem indischen Parabrahman und dem jüdischen Ain Suph der Kabbala, entsprechend der Vorstellung der absoluten Vernunft und Geistigkeit, umgeben und abgeschirmt von Mulaprakriti, einem materiellen Schleier, in den Veden als Aditi bekannt.



UNIVERALO kann nicht mehr gesehen und nicht mehr gesichtet werden. Es ist ein dem menschlichen Forschungsgeist verschlossenes, unbegrenztes Kraftfeld, für immer verhüllt, ewig verborgen. Es ist verdeckt mit dem Schleier dichtester Energie und Materie zugleich, an deren Peripherie die Kosmen nach Auflösung ihrer Masse ihre Energie an den Ausgangspunkt des universellen Kraftfeldes zurückgeben, was lediglich ein Aufhören der Individualitäten bedeutet, die aus höchster Liebe und Verlangen die gesammelten Energien zurückgeben an den Lichtquell des Allseienden, wodurch das **Energiepotenzial des Universums konstant** erhalten bleibt.

UNIVERALO ist auch die ewige »anima mundi« oder Weltseele der alten Esoteriker. Ein Kosmos oder Adam Kadmon hingegen ist ein geoffenbartes Weltall oder auch »TAT« im Gegensatz zu UNIVERALO, der nicht geoffenbarten Welt, »SAT«.

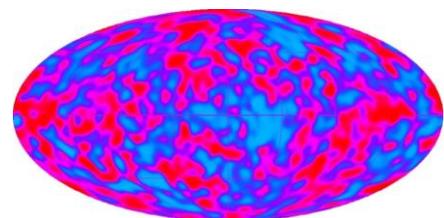
Die alten Esoteriker haben in Unkenntnis der heute infolge fortschreitender Forschung möglichen tieferen Kenntnis der Tatsachen, den Adam Kadmon in verschiedene Aspekte aufgelöst, und zwar in Logoi, in Avalokiteschvara, in Brahma, Ormazd, Osiris oder auch in andere Aspekte manvantarischer Emanationen, wie die Dhyan-Chohane, die Elohim, die Devas, die Amshaspendis und in die Adonis.

UNIVERALO ist zugleich das universelle Licht, die Quelle des Lichtes, und bedeutet den Menschen merkwürdigerweise Finsternis, weil für sie nicht sichtbar, weshalb auch der Evangelist Johannes sagte: *„Und das Licht leuchtet in der Finsternis, doch die Menschen nehmen es nicht auf.“* (Joh. 1/5) Die absolute Finsternis ist in Wirklichkeit höchstes Licht. Es ist die Summe aller asymptotischen oder exzentrisch gelegenen Kraftpole des universellen Kraftfeldes, aus dem andauernd durch ewige Bewegung sämtliche Energie hervorgeht, die in die Tiefen des materiellen Chaos eindringt und aus dieser ewigen Vorratskammer der Materie die Welten hervorruft, zugleich aber auch wiederum auflöst und einzieht.

Diese absolute Finsternis, als höchstpotenzierter Lichtpol, ist identisch mit dem indischen Parabrahman oder der Pupille im »Auge Gottes«, das in jedem Menschen eine mikrokosmische Entsprechung besitzt.

UNIVERALO holt aus dem Raum die verborgenen Kräfte hervor, befruchtet sie ewig aufs neue (unbefleckte Empfängnis) und verleiht dadurch den vorhandenen Materieteilchen den Impuls des Aufstiegs bis zu den höchsten Potenzen, indem es diesen Schöpfungsakt den schon ewig vorhandenen Adam Kadmons oder auch den höchsten Göttern überlässt, die in der indischen Vorstellung als Brahma oder in der christlichen als Gottvater in Erscheinung treten.

UNIVERALO ist die ewige Ursache aller Ursachen, die ursprüngliche und ewige Idee, aus der die Adam Kadmons als höchste Entwicklungsform hervorgehen, wobei diese das Recht der eigenen Fortpflanzung auf dem Wege über die Zeugung von **Welteneiern** besitzen und dadurch das ewige Leben in Form von Kosmen garantieren. Ein uraltes und grandioses kosmisches Geheimnis wird somit der Weltöffentlichkeit preisgegeben und dem Studium der Astronomen anheimgestellt. Das ist das neue universelle Weltbild mit seinen unbegrenzten Perspektiven.



Weltenei¹⁰ kurz nach einem Urknall, Temperaturschwankungen in der Hintergrundstrahlung aufgenommen durch den Satelliten COBE 1989–1993)

„Innerhalb eines Kosmos realisiert sich Bestrebung zu einem Brennpunkt über das hierarchischen Aufbauprinzip. Ein Kosmos wirkt durch die Anziehungskraft mächtiger realisierter Brennpunkte. Auf diese Art wirkt das kosmische Korn in jeder hierarchischen Tat in Form der Qualität der Bestrebung. Beim Erkennen dieses vorherrschenden Prinzips wirkt es tragend. Kosmische Schaffenskraft zieht harmonische Energien an. Dieses Prinzip wirkt unvermeidbar, es offenbart sich zwingend. Natürlich wirkt diese Gesetzmäßigkeit über das hierarchische Aufbauprinzip. Dieses Prinzip erfüllt das gesamte Universum. Der Geist, der so alle kosmischen Erscheinungen auf dem Planeten durchdringt, verwirklicht unzweifelhaft die höchste Vernunft.“

Daher kann ein Mensch als Teil des Kosmos nicht abseits dieses Prinzips stehen. Jede Erscheinung in der Unbegrenztheit realisiert sich auf der Basis desselben Prinzips, da kosmische Schaffenskraft von Vernunft durchdrungen ist.“ (AY, § 667.)

11. KOSMEN¹² oder UNIVERSUM¹³?

Leobrand 9 / 1967

Wir haben zwischen einem einzigen unbegrenzten Universum und einer nicht feststellbaren Anzahl von begrenzten Kosmen zu unterscheiden. Das Universum ist nach Auffassung des Verfassers aufgrund zahlreicher Beweise, wie er sie in der Natur sieht, räumlich unbegrenzt und zeitlich unendlich. **Die Maßstäbe des Absoluten gelten nur für das Universum, die Maßstäbe der Relativität hingegen für die begrenzten Kosmen.** Letztere haben Anfang und Ende, unterliegen den Gesetzen der Entstehung, des Wachstums und des Vergehens. Sie sind begrenzte Teile oder Lebewesen eines unbegrenzten Universums. Das Universum oder Weltall, das bedeutet alles was existiert, besteht hingegen ewig, ohne absoluten Anfang und ohne absolutes Ende durch die ewige Bewegung des universellen Kraftfeldes. Von der naturphilosophischen und astrophysikalischen Warte aus kann man sagen, dass es sich um ein nie erschaffenes, daher auch nie gewordenes, ewiges, zeitlich und räumlich nicht abgrenzbares, universelles Energiefeld handelt, das zugleich über ein unbegrenztes Kräftepotenzial verfügt, philosophisch gesagt, um die ursachenlose Ursache aller Dinge. Innerhalb dieses unbegrenzten Kraftfeldes existieren zahlreiche begrenzte Kosmen, deren Anzahl nicht feststellbar ist. Der Ausdruck „Innerhalb“ dient lediglich als Denkstütze, weil es in einem unbegrenzten Weltall weder ein Innerhalb noch ein Außerhalb, weder ein Oben noch ein Unten gibt.

Dieses Weltbild ist selbst für den fortschrittlichsten Menschen von heute noch sehr schwer vorstellbar; denn Unbegrenztheit lässt sich mit Messinstrumenten niemals beweisen, da ein unbegrenzter Raum nicht gemessen, sondern lediglich mathematisch nachgewiesen werden kann, und zwar mit Hilfe der logarithmischen Spirale, die von dem Schweizer Mathematiker Bernoulli entdeckt wurde. Dieses ausgezeichnete Hilfsmittel beweist in tausendfachen Wiederholungen in der Natur, dass alles Leben in den Kosmen universellen Bewegungsprinzipien entspricht, die überwiegend von der logarithmischen Spirale abgeleitet sind.

Der Logarithmus und Aufbau dieser Spirale beweist mathematisch, dass es weder im Mikrokosmos noch im Makrokosmos ein Ende geben kann, wenn man beide als Bestandteile des Universums auffasst. Dass man jede Spirale in die Unbegrenztheit hinauslaufen lassen kann, also auch die archimedische und die hyperbolische, ist für den dreidimensional denkenden Menschen ohne weiteres begreiflich: hingegen bereitet die Vorstellung, dass im Mikrokosmos ein absoluter Mittelpunkt niemals erreichbar ist, wie man bei der logarithmischen Spirale feststellen kann, dem menschlichen Denken und Vorstellungsvermögen Schwierigkeiten.



Romanesco Broccoli

Fraktaler Aufbau in der Natur

Mit Hilfe der Mathematik lässt sich nachweisen, dass die logarithmische Spirale niemals einen absoluten Mittelpunkt, sondern lediglich die Peripherie eines sogenannten asymptotisch gelegenen Mittelpunktes erreicht, der im übrigen auch teilweise in der Technik bei den sogenannten Exzentralscheiben eine Anwendung findet.

Die Eigenart der logarithmischen Spirale, welche keinen absoluten Mittelpunkt, also kein Zentrum sowie kein absolutes Ende hat, lässt in weiterer Folge philosophisch und mathematisch den Schluss zu, dass nach der kosmischen Analogie – wie oben so unten und

¹² **Kosmos** – griechisch: Ordnung, Gegenteil von Chaos, eine geordnete Welt innerhalb des Weltenalls. Plural: *Kosmen* = *Welten*.

¹³ **Universum** – Latein: *universus* = *gesamt*, die Gesamtheit aller Welten, daher kein Plural möglich – früher *Weltenall*, modern *Weltall*.

Anmerkung: *Universen* / *Multiversen* – im englischsprachigen Bereich kürzlich aufgetauchte, wahnsinnig moderne Begriffe für ***Kosmen*** und für den ursprünglichen Begriff ***Weltenall***. In vielen Sprachen unverstanden, nicht eindeutig definiert.

umgekehrt – im Universum ähnliche Verhältnisse herrschen müssen, denn was hier rein mathematisch und sogar optisch darstellbar ist (siehe Titelblatt der »Welt-Spirale«), muss selbstverständlich auch im Universum vorhanden sein. Daraus ergibt sich in weiterer Folge, dass das Universum an sich mindestens vierdimensional sein muss und in die Raumvorstellung der dritten Dimension, in der wir leben, daher nicht eingereiht werden kann.

Wenn die klassischen Atomphysiker der Vergangenheit und der unmittelbaren Gegenwart sich mit der Frage auch sehr herumquälten und glauben, einen Nachweis dafür erbringen zu können, dass unser Universum dennoch ein Globus wäre, das bedeutet eine grenzenlose Kugel, wie vor allem Albert Einstein lehrte, wo sich schließlich der negativ gekrümmte, euklidische Raum in einen positiven verwandelt, so ist dies lediglich ein unrealistischer Versuch, das Weltall mathematisch und vorstellungsmäßig zu begrenzen. Auch wenn wir die heutige Welt um weitere Milliarden Lichtjahre vergrößern, ja wenn wir sie sogar noch um das Billionenfache erweitern, so lässt sich dennoch die berühmte letzte „Bretterwand“ niemals feststellen, denn in der vierten Dimension des unbegrenzten Universums gibt es keine Wand und keine Begrenzung, weshalb der wissenschaftliche Versuch Einsteins vom grenzenlosen All fehlschlug. Wir leben nicht auf der Oberfläche einer Riesenkugel, sondern in einem unbegrenzten Raum, der seinerseits von begrenzten Kosmen ausgefüllt ist.

Mit Hilfe der Berechnungsmöglichkeiten in der Mathematik ist es heute ohne weiteres möglich, eine vierte, fünfte und auch noch mehr Dimensionen gelten zu lassen, und darum in der Vorstellung ein unbegrenztes Weltbild zu errichten, das auf das Universum übertragen werden kann; zumal durch die logarithmische Spirale nicht nur der mathematische, sondern sogar der optische Beweis gegeben ist, dass die Welt unbegrenzt sein muss. Wenn auch der in drei Dimensionen denkende menschliche Geist diese Vorstellung noch nicht fassen kann, so ist andererseits die Vorstellung einer begrenzten Welt, die ein Außerhalb zulässt, noch weniger denkbar. So wurde jetzt durch die Unterscheidung zwischen begrenzten Kosmen einerseits und einem einzigen unbegrenzten Universum andererseits eine Klarstellung und Lösung des jahrtausendealten Streites gefunden.

Diese neue Hypothese führt, wenn sie astrophysikalisch und mathematisch nach allen Seiten hin durchdacht und errechnet ist, zu einem ungeheuren Umsturz im Weltbild der Physik und nicht zuletzt auch der Metaphysik und in weiterer Folge in unserer Gottesvorstellung.

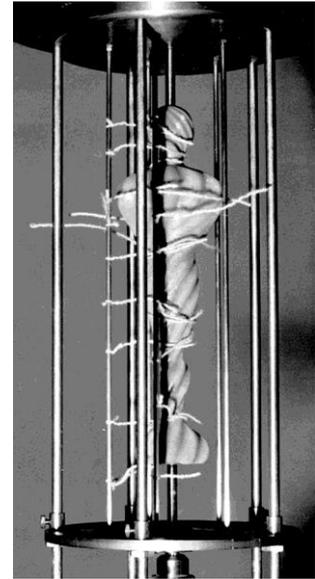
Somit ist in unserer Zeit des Fortschritts unser Weltbild und in Zusammenhang damit auch unsere Weltanschauung vollkommen in Neufassung begriffen, und zwar mit einer derartigen Geschwindigkeit, dass selbst die Gelehrten kaum nachkommen, die sich dauernd ergebenden Neuerungen zu registrieren.

Die Vertreter der sogenannten Hellen Hierarchie, das sind die »Älteren Brüder« der Menschheit, von denen in diesem Zusammenhang gesprochen werden muss, da der hierarchische Aufbau der Kosmen und überhaupt aller Lebensformen sonst nicht erklärlich wäre, sind zu allen Zeiten für die Unbegrenztheit des Raumes und die Unendlichkeit der Zeit eingetreten; ihre Gegner hingegen für die räumliche und zeitliche Begrenzung, woraus klar und deutlich erkannt werden kann, wer für das geistige Licht und wer für die Finsternis eintritt. Zu den Vertretern der Unbegrenztheit gehörte beispielsweise Pythagoras, der im sechsten Jahrhundert vor Christus lebte. Seine Weltvorstellung wurde nach ihm einfach vergessen oder ignoriert, denn bekanntlich wurde er samt seinen mathematischen und esoterischen Schülern in Kroton in Süditalien brutal ermordet, und so entstand Jahrhunderte später im Sinn der Gegenkräfte ein Weltbild, das den Menschen in das Zentrum des Weltalls stellte und zugleich von der Voraussetzung ausging, dass die Welt begrenzt sein müsse.

Dass die Oberfläche einer Kugel keine Grenze aufweist, ist selbstverständlich, aber mit diesem wissenschaftlichen Erklärungsversuch kann man keinen Beweis dafür liefern, wie die Welt tatsächlich aussieht, und man muss sagen, dass dieser Lösungsversuch Albert Einsteins ziemlich unklar ist und Astronomie und Astrophysik sehen sich nach wie vor veranlasst, weiterzuforschen.

Das Forschen nach dem tatsächlichen Weltbild wird leichter, wenn wir erkennen, dass zwischen einem einzigen unbegrenzten Universum einerseits und zwischen einer nicht feststellbaren Anzahl von begrenzten Kosmen andererseits unterschieden werden muss. Diese neue Hypothese über das Weltall kann nicht oft genug wiederholt werden, um die astronomische Forschung in dieser Richtung anzuregen.

Um sich über die begrenzten Kosmen, über ihr Wachstum, ihre Bewegung, ihre Ausdehnung und ihre Kohäsion eine Vorstellung machen zu können, wurde vom Verfasser ein biotechnischer Versuch durchgeführt, der beweist, dass ein Rotationskörper, welcher der idealen äußeren Form des Menschen entspricht, das interessante Phänomen aufweist, dass die Fliehkraft nur an der Schulter überwiegt. Dies konnte durch einen Fadenversuch einwandfrei festgestellt werden. An sämtlichen anderen Körperstellen ist mehr die Zentripetalkraft wirksam; nur wenn die Hüfte eine gewisse ideale Weite übersteigt, springt die Zentripetalkraft in die Zentrifugalkraft über und somit wurde eine Erklärung dafür gefunden, dass zwischen Körperform und jenen Kräften, welche die Masse eines Körpers zusammenhalten und verhindern, dass diese durch eine mehr oder weniger rasche Drehbewegung auseinandergerissen wird, ein Zusammenhang besteht.



Fadenversuch

Mit höchster Wahrscheinlichkeit ist anzunehmen, dass analog den Spiralnebeln, die als makrokosmische Zellen anzusehen sind, auch jeder Kosmos selbst einer Dreh- und Vorwärtsbewegung sowie einer Ausdehnung und einer Transmutation unterliegt. Den Ausdruck Adam Kadmon kennt man in der Esoterik schon seit Jahrtausenden. Man verstand darunter den sogenannten Kosmischen Menschen. Nach diesen wurde der mikrokosmische Erdenmensch als Ebenbild geschaffen. Im Übrigen heißt es auch bei Moses in der Genesis des Pentateuch: „*Gott schuf den Menschen nach Seinem Ebenbild.*“ (Mose 1, 27) An dieser Vorstellung ist etwas Wahres. Moses hat dieses Wissen von den Eingeweihten aus Ägypten mit herüber genommen. Der sogenannte Adam Kadmon ist somit nichts anderes als ein gigantischer begrenzter Kosmos, das bedeutet ein begrenzter Raumkörper. Dieser kann trotz der riesigen Ausmaße an seiner breitesten Stelle noch wesentlich größer sein als der Weltraum, den wir bisher mit unseren besten Teleskopen in der erforschten Welt festgestellt haben. Gegenwärtig (1967) spricht man von einem All mit einem Durchmesser von zwölf bis vierzehn Milliarden Lichtjahren. Es kann ohne weiteres sein, dass wir dabei erst einen ganz geringen Teil unseres Rotationskörpers ausgemessen haben. Das Wachstum und die Ausdehnung eines Kosmos lassen sich ähnlich erklären wie das Zellen- und Größenwachstum des menschlichen oder tierischen Körpers. Dadurch kann auch die bisher beobachtete Expansion oder Explosion unseres Kosmos sowie die sogenannte Hubble-Konstante erklärt werden.

Expansion und Impansion (Kontraktion) sind nur Merkmale begrenzter Raumkörper, wogegen es in einem unbegrenzten Weltall weder eine Ausdehnung noch eine Zusammenziehung, weder ein Innen noch ein Außen, weder eine Mitte noch eine Peripherie, sondern nur eine dem menschlichen Geist unvorstellbare Einheit gibt. Leider ist die Unterscheidung zwischen begrenzten Kosmen einerseits und einem einzigen unbegrenzten Universum andererseits unserer heutigen Astronomie noch unbekannt. Doch erst diese Erkenntnis wird die Lösung der bestehenden offenen Fragen bringen.

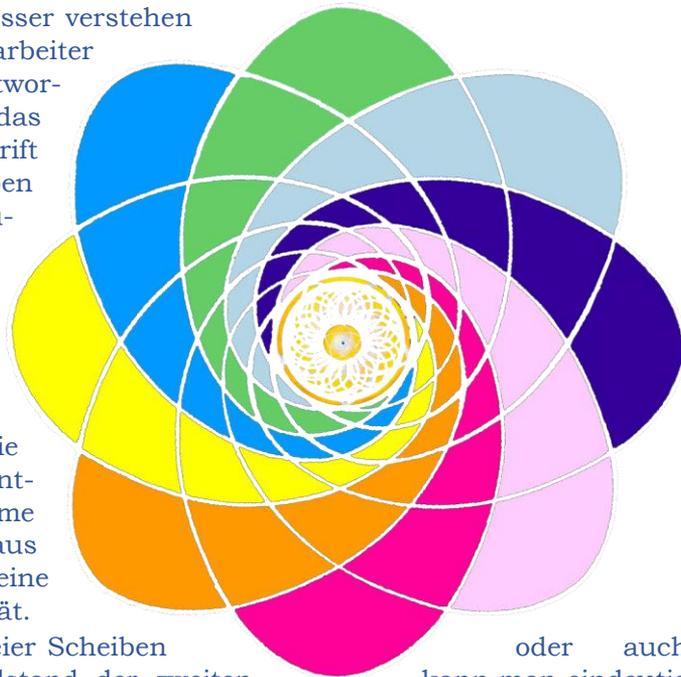
Es ist ferner mit Sicherheit anzunehmen, dass auch die Milchstraßen mit gewissen Organen des menschlichen Körpers verglichen werden können, wahrscheinlich mit den Zellen. Und so wie die Zellen in unserem Körper alle Jahre ersetzt und erneuert werden, darf man auch annehmen, dass der gleiche Vorgang in einem Kosmos in Bezug auf die Spiralnebel stattfindet. Ohne Transmutation erreicht kein Spiralnebel das Gesamtalter eines Kosmos. Er wird innerhalb des gigantischen Lebensalters eines Kosmos umgewandelt. Aller Voraussicht nach beträgt das Gesamtalter eines Kosmos Hunderte von Billionen Jahre, wogegen das Alter der Milchstraßensysteme in Hunderten von Milliarden Jahren denkbar ist. Wenn wir von Billionen von Jahren sprechen, so ergeben die zwölf oder vierzehn Milliarden Jahre, die heute für das Alter unseres Kosmos angenommen werden, erst ein kosmisches Säuglingsalter. Aus diesen Erwägungen ist zu ersehen, dass wir uns auch astrophysikalisch noch ganz am Anfang befinden, und daher nur bewusste oder böswillige Ignoranten beim heutigen Stand des relativ noch sehr niedrigen astronomischen Wissens glauben können, dass in unserem gigantischen Weltall ausgerechnet nur unser Sandkörnchen Erde von intelligenten Wesen bewohnt sei und

die übrige unbegrenzte Welt nur ein lebloser Haufen von sinnlos herumfliegenden Spiralnebeln wäre.

Trotz gewaltiger Widerstände wurde in wenigen Jahrhunderten im Vergleich zu jenem Weltbild, das uns ein Ptolemäus hinterließ, ein großer Sprung nach vorwärts gemacht. Somit ist auf dem Gebiet der Weltanschauung und des Weltbildes ein bedeutender Wandlungsprozess zu beobachten, bei dem jene Menschen den geistigen Anschluss versäumen, die mit den neuesten Erkenntnissen nicht schritthalten können.

Diese Schwierigkeit erschwert natürlich auch die Neufassung der kommenden Weltanschauung, die, um den wissenschaftlichen Anforderungen der Zukunft zu entsprechen, unbedingt universell sein muss, denn **Wissenschaft und Religion müssen in der kommenden Welt eine Synthese bilden.** Der atheistische Versuch, die Religion auszuschalten und überhaupt abzuschaffen, wird misslingen, da das höhere Wissen nicht aus dem menschlichen Bereich, das bedeutet aus dem anthroposophischen, sondern aus dem göttlichen Bereich der „Älteren Brüder der Menschheit“ kommt. Es muss auch hier ein Umdenken stattfinden, denn es ist völlig undenkbar, dass etwa vor achtzehn Millionen Jahren auf der Erde die ersten denkenden Lebewesen als Menschen entstanden wären und es vorher auf anderen Planeten und Sonnensystemen keine intelligenten Wesen gegeben hätte, die uns in ihrer geistigen und bewusstseinsmäßigen Entwicklung weit voraus sind und heute die Möglichkeit besitzen, vom feinstofflichen Bereich aus auf die Erde einzuwirken oder aufgrund des Opfergesetzes auch auf der Erde selbst zu inkarnieren, um den Menschen Lehren und Weisungen zu geben. Man denke in diesem Zusammenhang doch nur an Krishna, Buddha, Christus und Mohammed, um dieses Phänomen zu erklären. Dies setzt allerdings voraus, dass die Kraftfeldtheorie auch für die menschliche Geistseele angewendet wird, die als relativ unsterblich anzusehen ist.

Um das Weltbild der Zukunft besser verstehen zu können, wurde von einem meiner Mitarbeiter ein eigener Demonstrationsapparat entworfen und gebaut, der das am Umschlag, das bedeutet auf der Titelseite der Zeitschrift »Welt-Spirale« dargestellte Bild in Farben rotierend zeigt und auf diese Weise zugleich eine ausgezeichnete Unterlage oder besser gesagt Grundlage für die Meditation bildet, um sich einigermaßen eine richtige Vorstellung vom Aufbau des Universums machen zu können. Die dort angedeuteten logarithmischen Spiralen versinnbildlichen die durch ewige Rotation des Universums entstehenden Kraftströme. Diese Kraftströme sind nichts anderes als Emanationen aus der Bewegung des Universums oder eine Feldäußerung der kosmischen Elektrizität.



Durch gegenläufige Rotation zweier Scheiben oder auch durch Drehung einer Scheibe bei Stillstand der zweiten kann man eindeutig das wunderbare Phänomen darstellen, dass durch zwei logarithmische Spiralen jeweils eine Herzform gebildet und durch Zurückgreifen über den asymptotischen Mittelpunkt hinaus bei gleichzeitiger Rotation ununterbrochen neues Leben in Herzform nachgezogen wird, wodurch für eine ewige Fortpflanzung gesorgt ist. Der Drang und die Verpflichtung zur Fortpflanzung sind in unserem Leben eingelagert. Ununterbrochen werden neue Kraftfelder aufgebaut, in denen der Impuls zur Fortpflanzung eingelagert ist, und zwar so lange, bis sie eine maximale Ausdehnung erlangt haben und die entlehene Energie unter Preisgabe der Persönlichkeit oder Individualität schließlich wieder an den Ausgangspunkt, bzw. in das unbegrenzte Energiepotenzial des Universums zurückgegeben wird. Die Herzform deutet auch an, dass das Herz – zumindest bei einem höheren Lebewesen – das Hauptorgan des Lebens ist, das im Übrigen merkwürdigerweise in jedem physischen Körper exzentrisch gelegen ist. Es lässt sich daher auch im Menschen kein absoluter Mittelpunkt feststellen, weil an und für sich jeder

menschliche Körper eine asymmetrische Konstruktion aufweist und keine absolute Symmetrie. Es ist deshalb anzunehmen, dass es einen Mittelpunkt oder ein absolutes Zentrum noch viel weniger in einem unbegrenzten Raum gibt, wenn schon im „Mikrokosmos Mensch“ kein solches festgestellt werden kann.

Die christlichen Konfessionen aller Schattierungen haben sich – irregeleitet durch die Philosophie des Aristoteles, die ihren Höhepunkt in der scholastischen Philosophie des Thomas von Aquin gefunden hat – der Idee der Begrenztheit des Weltalls angeschlossen. Die Atheisten sind in dieser Hinsicht den Christen insofern voraus, weil sie von vornherein das Weltbild des Giordano Bruno angenommen haben. Bei ihnen gilt der italienische Naturphilosoph als geistige Autorität, auch wenn sie ihn nur für den Beweis der Ewigkeit der Materie zitieren.

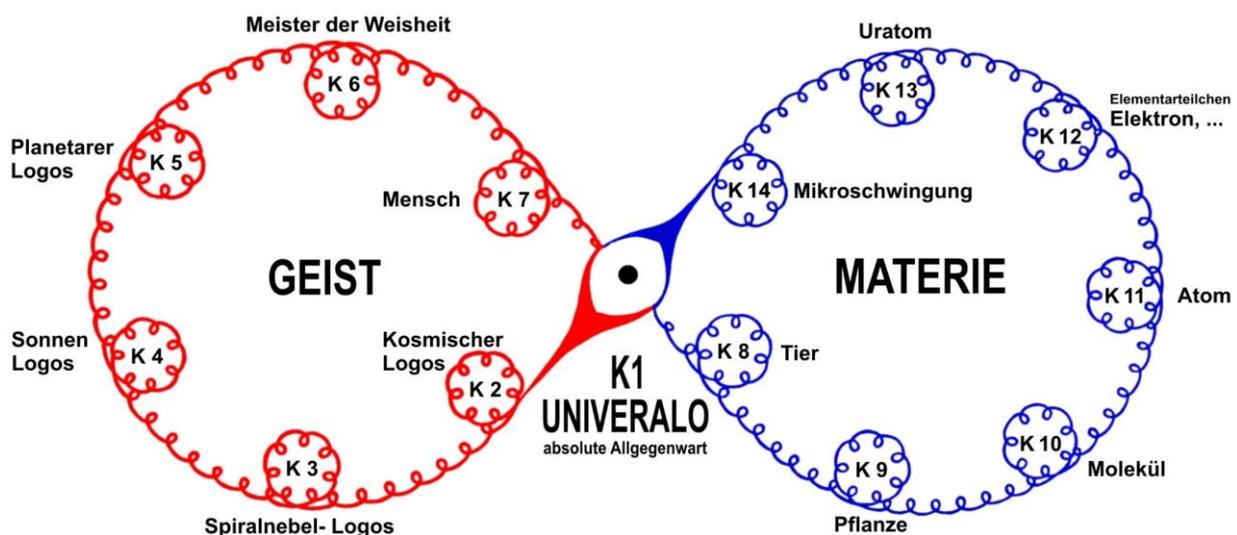
Die Atheisten haben zumindest einen wichtigen Faktor erkannt, nämlich, dass die Materie an sich ewig ist. Nur müssen wir jetzt in weiterer Hinsicht feststellen, dass das Weltall oder alles, was existiert, nicht nur aus Materie besteht, sondern auch aus Geist, denn jede Intelligenz ist das Ergebnis einer höheren, bzw. vernunftbegabten Energie, die man als Geist anzusehen hat. Man hat die neue Hypothese, dass Geist und Materie eine ewige Einheit bilden, noch nicht zur Kenntnis genommen. Dies soll jedoch kein Vorwurf sein, denn was man nicht weiß, muss man erst kennenlernen.

12. Die vierzehn Kraftfelder des Universums

Leobrand 9,10/1967

Die neue universelle Kraftfeldtheorie bietet uns die Möglichkeit, zumindest rein naturphilosophisch und größtenteils auch schon biotechnisch, den Nachweis zu erbringen, dass das Universum an sich ein unbegrenztes Kraftfeld mit einem konstant unbegrenzten Kräftepotenzial sein muss, in dem sich in weiterer Sicht sämtliche Energien und Informationen für den Aufbau des Lebens befinden. Demnach ist das Universum das einzige „perpetuum mobile“ erster Ordnung, das möglich ist, und zugleich der perfektste Computer, das bedeutet eine absolute Denkmachine – wenn man es so ausdrücken darf –, in der sämtliche Informationen für den Aufbau des Lebens und zugleich auch die dafür erforderlichen Energien eingelagert sind.

AUFBAU DES UNIVERSUMS



© Welt-Spirale Heft 9 / 1967

Durch die neue Wissenschaft der Kybernetik sind wir jetzt in der Lage, alles verständlicher zu erklären. Früher hätte man dies nicht begreifen können, doch heute weiß man, dass in jedem Chromosom und auch in jedem Molekül, ganz gleich was immer wir herausgreifen, ob aus dem

organischen Leben oder dem anorganischen Bereich, demnach in sämtlichen Bausteinen der Natur, gewisse Informationen und zugleich Energien eingelagert sind, die aus einem ewigen Kraftfeld stammen. Diese unbekannte Quelle bezeichnet man im Christentum bis zur Stunde als Gottvater und im atheistischen Bereich leugnet man sie überhaupt. Man wird jedoch der Sache immer mehr auf die Spur kommen, wenn man in die sogenannte Antimaterie immer tiefer eindringt und Energiepartikel entdeckt, deren Geschwindigkeit über Lichtgeschwindigkeit hinausgeht. Nur so wird man den Begriff „Geist“ fassen und auch das unbegrenzte Kraftfeld begreifen können, wenn man die Energiephänomene erforscht, die angefangen von der Lichtgeschwindigkeit bis zur unbegrenzten Geschwindigkeit vorhanden sind. Dadurch wird auch erstmalig der Begriff oder die Vorstellung einer Allgegenwart Gottes im Sinn eines unbegrenzten Energiepotenzials richtig verstanden. **Nur ein unbegrenztes Kraftfeld kann durch seine Vibration gleichzeitig in einem unbegrenzten Universum vorhanden sein. Die Vorstellung der Allgegenwart eines begrenzten oder persönlichen Gottes ist absolut unvorstellbar, hingegen ist unpersönliche Allgegenwart ohne weiteres denkbar für das unbegrenzte Kräftepotenzial des Universums.**

Im Übrigen kann auch nur durch die wechselseitige Beziehung zwischen Geist und Materie das ewige Gleichgewicht im Universum erhalten werden. Um dies anschaulich zu machen, wurde versucht, es in der Zeichnung (*Aufbau des Universums*) darzustellen. Sie soll zeigen, wie das Universum aufgebaut ist, und zwar auf der einen Seite durch Geist und auf der anderen durch Materie. Beide zusammen gleichen, wie aus der Zeichnung ersichtlich, symbolisch und allegorisch einem universellen Propeller, der dem mathematischen Zeichen der Unbegrenztheit entspricht. In der Mitte ergibt sich eine Art Drehscheibe. Der ganze Mechanismus wird aus eigener Kraft dadurch in Gang gehalten, dass die aufgestiegenen Individualitäten die aus dem universellen Bereich geborgten Energien wieder zurückgeben und somit die universelle „Kraftmaschine“ ewig in Bewegung halten. Dadurch, dass sich dieses Kraftfeld ewig in Gang befindet, werden laufend Lichtenergien und kosmische Strahlen höchster Art in den Raum geschickt, die zugleich die notwendigen Informationen beinhalten. Es sind die sogenannten Monaden der verschiedensten Arten. Als mit Intelligenz, Energie und Information ausgestattete geistige Lebewesen besteht ihre Aufgabe in der Transmutation der Materie in Geist, wobei sich allerdings das ewige Chaos nicht aufheben lässt, denn dieses besteht zugleich durch die ewige Unvollkommenheit der Materie und der Lebensformen. Eine relative Welt ist ohne Unvollkommenheit und ohne Chaos undenkbar.

Das Universum hingegen gleicht einer absoluten Lichtmaschine, resp. einem perfekten Dynamo, wozu allerdings ein ewiger Antrieb erforderlich ist. Dieser erfolgt durch Bewegung des universellen Kraftfeldes, das durch die rückeilenden Monaden (siehe Lektion 24), analog der irdischen Turbine mit Wasser oder Dampfkraft, ewig gespeist wird und als universeller Generator ewig kosmische Elektrizität erzeugt, die frei schwebend in Form zweier ineinander verschlungener logarithmischer Spiralen – dem Bewegungsprinzip des „Heiligen Geistes“ – den Raum oder die Materie befruchtet. Der „Heilige Geist“ oder die Erscheinung der kosmischen Elektrizität wird in der Esoterik auch „der feurige Drache der Weisheit“ genannt, denn er bringt alle Lebensenergien und Informationen für den Aufbau des organischen Lebens. Er ist auch das, was die altgriechischen Philosophen als „Logos“ oder „Weisheit des göttlichen Gedankens“ bezeichneten. In der esoterischen Philosophie ist er die Manifestation des Absoluten oder das Aggregat der universellen Weisheit, der Sohn der Sonne – Oeao – aus dem UIEAO entwickelt. Er enthält in sich die sieben schöpferischen Heerscharen – die sieben Strahlen oder Sephirot – und ist somit die Essenz der aus der universellen Allgottheit – UNIVERALO – geoffenbarten Weisheit und Energie zugleich.

Wir können zum Verständnis des universellen Bewegungssystems von UNIVERALO eine Allegorie von den irdischen Verhältnissen nehmen. Auch bei einem „perpetuum mobile“ erster Ordnung muss ein Antrieb vorhanden sein. Dieser erfolgt durch Rücklaufen, bzw. Energieabgabe der individuell höchst vollkommen gewordenen Persönlichkeiten oder persönlichen Götter, genannt LOGOI, von denen später noch die Rede sein soll. Nur so sind wir in der Lage, den hierarchischen Aufbau des Universums auch besser zu begreifen.

Es ist sehr schwer, den Menschen die Hierarchie oder die stufenförmige Gliederung im Weltenaufbau verständlich zu machen, obwohl es zahlreiche Analogien aus dem menschlichen Leben gibt. Jede Regierung, jede Kirche, jede Partei, jedes Unternehmen ist hierar-

chisch gegliedert. Warum sollte diese Einrichtung im größeren Maßstab ausgerechnet im Universum nicht vorhanden sein?! Wer dies zu leugnen versucht, setzt sich der Lächerlichkeit und des Verdachtes eines böswilligen Atheismus aus, zumindest gibt er ein Zeichen großer Unwissenheit.

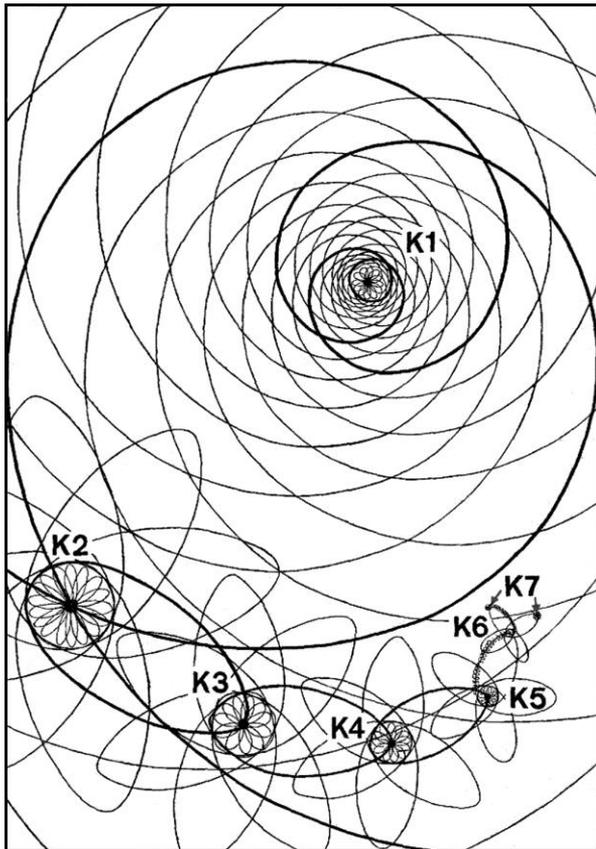
Die Energien der Monaden, die als Kraftströme und kleine Kraftfelder in unzählige Myriaden geteilt in den Raum gesandt werden, beginnen zunächst als Mikroschwingung in der Materie zu arbeiten. Auf dem dargestellten Schema sind sie als Kraftfeld „**K14**“ gekennzeichnet. Sogenannte Mikroschwingungen kennt man im Übrigen heute bereits in der Biologie und in der Physik. Die hier angewendete Einteilung entspricht jedoch nicht diesem Vorbild, sondern einer naturphilosophischen und esoterischen Vorstellung. In diesem Sinn bildet die Mikroschwingung die Form eines Universalpropellers, der vorn und hinten völlig gleich ist und auf Druck sowie Sog gleichermaßen reagiert. Aus diesem Schwingungsbild, das einer dreidimensionalen Achterschleife gleicht, lassen sich aus Sinus- und Tangens-Kurven weitere Kraftfelder bis zu einem **Kosmos**, das bedeutet zum Kraftfeld „**K2**“ ableiten. **Kraftfeld „K1“ bleibt im hierarchischen Aufbau dem Universum vorbehalten.**

Wenn durch den Drehimpuls des Universums die Mikroschwingungen entstehen und zu arbeiten beginnen, ziehen sie auf einer Bahn logarithmischer Spiralen neue Energien an und wir gelangen zum feinstofflichen Uratom, dem Kraftfeld „**K13**“. Die Uratome sind heute rein physikalisch noch nicht feststellbar, stellen aber wahrscheinlich die Brücke zwischen der feinstofflichen Welt und den sogenannten Elementarteilchen oder Quarks dar, die in der Atomphysik heute als die ersten Materieteilchen angesehen werden. Damit sind wir beim Kraftfeld „**K12**“ angelangt. Wir haben für den Begriff **Elementarteilchen** stellvertretend auch den Begriff Elektron eingesetzt, obwohl dieses nur einen Teil der Elementarteilchen darstellt, da auch noch die Positronen, Mesonen, Protonen und Neutronen samt all ihren Antigruppen dazu gehören. Dies ist bereits eine Wissenschaft für sich geworden. Die Elektronen „**K12**“ sind für uns jedoch deshalb besonders interessant, weil sie den Hauptbestandteil der sogenannten Erscheinung der materiellen Elektrizität bilden.

Gehen wir nun weiter zu einer nächsthöheren Einheit, zum Kraftfeld „**K11**“, dem **Atom**. Es ist bekannt, dass bereits im Altertum einige Denker in Griechenland den Versuch unternommen haben, das letzte Unteilbare festzustellen. Dieses letzte Materieteilchen erwies sich jedoch nicht als das heute bekannte Atom, obwohl dieser Begriff die Unteilbarkeit ausdrückt, sondern das letzte Materieteilchen sind die Elementarteilchen oder Quarks. Nach dem gegenwärtigen Stand der physikalischen Forschung sind die Elementarteilchen die kleinsten Strukturelemente der Materie. Das Grundprinzip in der Physik der Elementarteilchen bildet die Umwandlung der Materie in Energie, sodass schließlich jede Substanz in Energie aufgelöst werden kann. Dazu muss ergänzt werden, dass auch Geist nichts anderes als Energie ist, jedoch bereits mit höherer Schwingungsform, die über Lichtgeschwindigkeit hinausgeht und zugleich über eine bestimmte Intelligenz verfügt.

Die Philosophie und auch die Naturwissenschaften waren seit undenklichen Zeiten bemüht, die kleinsten und letzten Bausteine der Materie zu entdecken, was insbesondere in der von den altgriechischen materialistischen Philosophen Leukipp, Demokrit und Epikur begründeten Atomlehre geschah. Diese ging für lange Zeit unter und wurde erst am Beginn der Neuzeit von Gassendi in seiner Atomistik wieder neu entdeckt und ins Leben gerufen.

Von den Atomen wollen wir uns dem nächsthöheren Kraftfeld „**K10**“, den **Molekülen** zuwenden. Sie bestehen bekanntlich aus verschiedenartigen Gruppen von Atomen. In weiterer Folge sehen wir auf der hierarchischen Leiter als Kraftfeld „**K9**“ die **Pflanzen**, wobei wahrscheinlich eingewendet werden dürfte, dass die Zellen nicht angeführt wurden. Dazu sei bemerkt, dass die Zellen als organische Bauteile im Kraftfeldbereich der Pflanzen eingereiht werden. Auf der materiellen Ebene haben wir schließlich die höchste Lebensform, die mit Geist noch nicht begabt ist, als Kraftfeld „**K8**“ – die **Tiere**. Erst dann ist es durch Herabsenken oder Absteigen von höheren Monaden, die mit individuellem Geist begabt sind, bei Überquerung des Kraftfeldes 1 dieses Drehscheiben-Schnittpunktes möglich, den Menschen aufzubauen. Dieser tritt dann im untersten Bereich des Geistes in Erscheinung. In der hierarchischen Leiter bildet der **Mensch** das Kraftfeld „**K7**“.



Darüber wurde bereits im **Sonderheft „Begrenztes oder unbegrenztes Weltall“** näher berichtet. In den früheren Abhandlungen fanden bisher nur die Kraftfelder „K1“ bis „K7“, nicht aber die Kraftfelder „K8“ bis „K14“ Berücksichtigung. Dies soll nun in dieser Ergänzung nachgeholt werden, denn zur vollen Harmonie des Weltbildes und für den Aufbau des Universums können wir uns nicht nur auf den Geist allein beschränken, sondern müssen auch die Materie heranziehen, weil alle Geiststräger zugleich auch des Stoffes bedürfen, bzw. der materiellen Form, um in der Materie tätig sein zu können. Ohne Moleküle, Atome, Elektronen, Uratome, Elementarteilchen und **Mikroschwingungen** kann man deshalb nicht auskommen, wobei letztere wieder **eine Brücke zum Geist bilden**, wie das Schema zeigt.

Nur so ist auch das geschlossene Weltbild aus Geist und Materie verständlich, wobei ersichtlich ist, dass auf der materiellen Seite ein gewisses Übergewicht festgestellt werden kann. Dadurch wird der Geist gezwungen, immer wieder in die Materie herabzusteigen, um in ihr zu schaffen, denn die Ma-

terie hat im Gegensatz zum reinen Geist die besondere Eigenschaft, immer Chaos hervorzurufen, das wiederum der Neuordnung bedarf. Auch wenn in den Atomen eine Ordnung vorhanden ist, bleibt dennoch die Materie das Urbild des ewigen Chaos, das nur durch das irdische Eingreifen des Geistes wieder in eine relative Ordnung gebracht werden kann.

In der Folge kommen wir automatisch zum weiteren hierarchischen Aufbau innerhalb der Kosmen, wie er bereits früher geschildert wurde. Im Aufbau eines Kosmos kommt die hierarchische Gliederung noch viel klarer zum Ausdruck. Schon beim heutigen Stand der Wissenschaft ist es völlig unmöglich, den hierarchischen Aufbau in der Welt zu leugnen, zumal dieser bereits von Forschern der Biologie nachgewiesen wurde. Wenn wir uns nun die Vorstellung zu eigen machen, dass die den Menschen belebende, vernunftbegabte Energie an sich unsterblich ist, und zwar im Sinn der ewigen Erhaltung der Energie, so müssen wir in weiterer Folge daran denken, dass dieses Kraftfeld, das den Menschen bildet, mit dem Tod selbstverständlich nicht ausgelöscht werden kann, und zwar ganz einfach nach dem physikalischen Gesetz der Erhaltung der Energie, wonach letztere weder aus dem Nichts urgezeugt noch in ein Nichts aufgelöst werden kann, sondern lediglich einer Transmutation oder Kompensation unterliegt.

Wenn wir diese Anleihe bei der Physik machen, werden wir erkennen, dass jeder Mensch ein relativ unsterbliches Kraftfeld ist, wie dies ebenfalls bereits im Kapitel „Geistseele und Unsterblichkeit“ (siehe Lektion Nr. 23, Kapitel 17, ab 4. Auflage) eingehend beschrieben wurde. Auf diese relative Unsterblichkeit der menschlichen Seele muss man immer wieder hinweisen, damit sich dieser Gedanke in unserem Bewusstsein fest verankert und wir dann auch suchende Menschen darüber entsprechend aufklären können. Wenn wir von den Lehrsätzen der Physik und speziell der Wärmelehre ausgehen, steht heute eindeutig fest, dass Energie nicht aus Nichts entstehen und auch nicht in Nichts aufgelöst werden kann. Da der Mensch nicht nur ein physisches, sondern vor allem ein psychisches Kraftfeld ist, das bedeutet ein höheres Energiefeld, das nicht nur bestimmte Energieäußerungen vollbringen kann, die sogar nach dem Zentimeter-Gramm-Sekunden-System messbar sind, sondern auch psychische Energieleistungen vollführt, lässt sich der Beweis erbringen, dass der Mensch, bzw. das, was den Menschen bildet, nämlich das relativ unsterbliche Kraftfeld, mit dem Tod nicht vernichtet werden kann. Das ist eine entscheidende Erkenntnis.

Wenn man nun weiß, dass dieses Kraftfeld mit dem Tod nicht ausgelöscht werden kann, unterliegt es selbstverständlich einer sogenannten Evolution, zu Deutsch Entwicklung, konform mit seinem Kosmos, das bedeutet es muss sich mit diesem weiter entfalten und kann gar nicht anders. Es wird getrieben durch die kosmische Anziehungskraft von Kraftfeld „K1“, dem **UNIVERSALO**, in welchem alle Energien und Welten enthalten sind. Wer stehenbleibt und sich nicht entwickelt wird überrollt von den Nachkommenden, und so ist es auch im Leben.

Wenn ein Fauler sitzen bleibt, so wird er von den anderen, die in der Entwicklung weiter hinter ihm waren, durch Strebsamkeit überholt. Strebsamkeit bedeutet auf dem Gebiet des Geistes nichts anderes als Bewegung. Und so sieht man auch hier, dass es auf die geistige Bewegung ankommt und dadurch das relativ unsterbliche Kraftfeld, also die menschliche Seele gezwungen ist, sich zu entfalten, weshalb es keine religiöse Fimmelei ist, wenn wir sagen: *Liebe Freunde, seid zu eurem eigenen Vorteil unentwegt bestrebt*. Das ist ein kategorischer Imperativ des universellen Gesetzes, dem wir einfach nicht entfliehen können. Und wenn sich die Menschen mit aller Macht gegen diese kosmische Entwicklung sträuben, sitzen sie gewissermaßen auf einem Pulverfass und dann gibt es einmal einen ordentlichen Knall. Die Folgen davon sind Unruhen, Unordnung, Kriege, Katastrophen usw.

Wenn die Entwicklung hingegen kontinuierlich vor sich ginge und wenn vor allem die Theologen aller Konfessionen nicht immer wieder den Versuch unternehmen würden, die geistige Entwicklung der Menschen abzubremsen und lahmzulegen, damit sie auf ihrem alten Weltbild sitzenbleiben können, dann gäbe es heute beispielsweise auch kein Atombombendilemma, und zwar, weil ein Mensch, der sich der nächsthöheren Stufe der Evolution, nämlich dem Kraftfeld 6 nähert oder dieses gar schon erreicht hat, zu einem Meister der Weisheit wird oder geworden ist und keine Atombomben mehr braucht.

Der Gedanke der Eroberung wird im Gehirn dieser Denker restlos ausgelöscht und durch friedliche Absichten im Sinn eines friedlichen Kontaktes mit der übrigen Welt, das bedeutet auch mit den Nachbarplaneten und Sonnensystemen ersetzt. Nur geistig primitive und zu Verbrechen neigende Menschen denken ununterbrochen an Eroberung und Gewalt. Ein wahrer Geistesmensch oder Träger der geistigen Vernunft ist in der Lage, die Verhältnisse überall friedlich, harmonisch und auf schöne Weise zu ordnen und nicht etwa durch böswillige Akte, die allmählich abgelegt werden müssen.

Ein Mensch mit höherer Vernunft wird auch nach dem kosmischen Gesetz des Opfers handeln, er wird nur im Interesse der Menschheit arbeiten und das Wohl der Allgemeinheit im Auge haben. Diese Verfahrensweise mit entsprechender ethischer Grundlage ist jene notwendige geistige Evolutionsstufe, die von der Menschheit durch die Erkenntnis der Naturgesetze bald erreicht werden muss. Nur der unwissende Mensch ist ein Egoist und will dadurch Vorteile erlangen, indem er auf Kosten seiner Mitmenschen lebt, diese betrügt, erpresst und bis auf die Haut auszieht. Das erlebten wir bisher in der Weltpolitik und leider auch im Kampf einiger Konfessionen untereinander sowie beim Widerstand, den Abtrünnige und Verräter des geistigen Lichtes gegen ihre einstigen Lehrer leisten, die sie durch Verleumdungen zu vernichten suchen, ohne die eigenen Fehler einzusehen.

Nur der anständige Mensch, der den notwendigen höheren Verstand hat und in Kenntnis der Naturgesetze in Übereinstimmung mit diesen arbeitet, wird entsprechend vernünftig und wohlwollend handeln. Er wird nicht dadurch Vorteile zu erlangen versuchen, indem er anderen Menschen absichtlich Schaden zufügt, sondern wird sich dem Gesetz von Ursache und Wirkung anpassen und sich in Erkenntnis dieses Gesetzes anständig verhalten sowie all sein Denken und Tun zum Wohl seiner Mitmenschen einrichten, wobei allerdings die Interessen der Gemeinschaft immer höher stehen als die des Individuums.

Solange dem menschlichen Intellekt die Verbindung mit der geistigen Urquelle nicht bewusst geworden ist, und die Monade mit dem Verstand noch keine Bewusstseinsseinheit bildet, solange im Menschen die Zentren des höheren Bewusstseins noch nicht keimhaft zu arbeiten begonnen haben, verspürt der Mensch nicht den notwendigen Impuls, um sich aus dem materiellen Bereich und von den materiellen Interessen in höhere geistige Sphären zu erheben, das bedeutet sich in geistiger Hinsicht weiterzuentwickeln. Dies ist auch der Grund, warum die Menschen bisher im Allgemeinen das Gesetz von Ursache und Wirkung oder Karma nicht erkannt und es abgelehnt haben. Die Erkenntnis dieses Naturgesetzes bildet

jedoch im Großen und Ganzen die unbedingte Voraussetzung für die Herstellung einer Verbindung zwischen Materie und Geist.

Die Erkenntnis des Gesetzes von Ursache und Wirkung verlangt auch von jedem Menschen Verantwortung über den irdischen Tod hinaus. Daraus ergibt sich die weitere Schlussfolgerung, dass das menschliche Leben nach Beendigung der irdischen Inkarnation nicht abgeschlossen sein kann, sondern einer weiteren Evolution des Bewusstseins und der Fähigkeiten unterliegt. Das Gesetz von Ursache und Wirkung verlangt auch durch das vorhandene Spannungsfeld von Gut und Böse, dass der Mensch seine Unvollkommenheit stufenweise überwindet und sich nicht allein nur intellektuell, sondern auch charakterlich weiterentwickelt. Letzteres ist ein besonders langwieriger Prozess, bei dem naturgemäß in einem einzigen Leben keine entscheidenden Erfolge erreicht werden können.

Die Meister der Weisheit berichten aufgrund ihrer Erfahrungen, dass dazu Hunderte von Leben auf der Erde und auch im feinstofflichen Bereich erforderlich sind, weil die Bewusstseinsentwicklung so langsam vor sich geht und es sehr schwierig ist, den Menschen auf eine höhere Bewusstseinsstufe zu heben. Es handelt sich um einen rein geistigen Erfolg, der außerhalb der illusionären Ebene der Materie liegt.

Wissen kann zu einer geistigen Macht werden, die aber durchaus nicht als materieller Wert in Erscheinung treten muss. Könnte man sich durch geistiges Wissen große materielle Werte erwerben, würden sich viele Menschen anstrengen, um rasch ein Meister der Weisheit zu werden. Da geistiges Wissen jedoch vor allem ideelle Werte schafft, sind die Anstrengungen der Menschen fast ausschließlich auf den irdischen Bereich gerichtet. Letztere sollen zwar dazu dienen, das Leben auf der Erde für den Menschen vernünftig und auch fortschrittlich zu gestalten, doch es ist eine bekannte und bewiesene Tatsache, dass das Wohl der Menschen im Allgemeinen wesentlich verbessert werden könnte, wenn nicht durch Egoismus und Unwissenheit die Güter der Erde in verkehrter Richtung, das bedeutet größtenteils nur für materielle Zwecke eingesetzt würden. Auch bezüglich Besserstellung auf gesundheitlichem Sektor wird vieles nicht genutzt, was zur religiösen und geistigen Aufwertung des Lebens beitragen könnte.

Aus den Beobachtungen der gesamt menschlichen Entwicklung kann abgeleitet werden, dass der Mensch bewusstseinsmäßig nicht auf einer Stufe stehenbleibt, sondern weiterwandert in höhere Erkenntnisbereiche. Als Beweis dafür denke man an die sogenannten „Älteren Brüder der Menschheit“, die der Menschheit in ihrer Entwicklung vorausgeeilt sind. Auch in der christlichen Mythologie spricht man von sogenannten Gottessöhnen. Sie sind als Cherubim und Seraphine sowie als Erzengel bekannt. Letztere sind in den Kraftfeldbereich 6 einzuordnen.

In weiterer Bestrebung entwickelt sich nach dem Gesetz der Evolution der Gottmensch weiter zu Kraftfeld 5, das bedeutet zu einem Planetaren LOGOS, der laut den Vorstellungen alter Religionssysteme mit dem Begriff „Gottvater“ bezeichnet wird. Wenn moderne Theologen auf dem protestantischen und anglikanischen Sektor heute dazu übergehen, den bisherigen Gottvater-Begriff restlos zu zertrümmern, befinden sie sich im Unrecht, weil der Begriff „Gottvater“ mit dem „Planetaren LOGOS“ gleichzusetzen ist.

Wie jedes irdische Haus von einem Baumeister oder von jemandem erbaut werden muss, so besitzt auch jeder Planet seinen Demiurgen, das bedeutet Baumeister, nämlich einen „Planetaren LOGOS“. Noch nie ist ein Haus oder sonst irgendetwas von selbst entstanden. Oder haben vielleicht einige Eisenmoleküle im Urwald, weil sie sich Jahrmillionen schrecklich fadisierten, im neunzehnten Jahrhundert nach Christus endlich beschlossen, eine Eisenbahn zu bauen? Daher ist die Theorie der Atheisten, dass das ganze Weltall aus dem Unbewussten von selbst entstanden wäre, ein furchtbarer Irrtum.

Ein Haus zu bauen ist relativ leicht, aber eine Blume entstehen zu lassen, sie zu konstruieren und ihr Leben zu verleihen, das können wir Menschen noch lange nicht, dazu bedarf es des höheren Wissens der Meister der Weisheit, die aus dem feinstofflichen Bereich herüber wirken und das Leben in der Materie gestalten, nicht zuletzt natürlich die ihnen übergeordneten Planetaren LOGOI selbst. Diese beherrschen die Materie bereits völlig, und wie man in der Natur beobachten kann, bedienen sie sich bei ihrer wunderbaren Aufbauarbeit alles organischen Lebens der Bewegungsprinzipien des Urkraftfeldes, nämlich der logarithmischen Spirale, wie man ganz eindeutig – nahezu aus jedem Blatt einer Blume oder eines Baumes –

ersehen kann, wenn man dafür ein offenes Auge hat. Selbst wenn Blätter, wie beim Grashalm, in länglicher Form gestaltet sind, ist das kosmische Aufbauprinzip der Spirale beibehalten. Weiters kann man beobachten, dass auch der Saft, der aus den Wurzeln in die Blätter gelangt, aus einem exzentrisch gelegenen Stängel oder Ästchen an die Blätter übertragen wird. Betrachtet man beispielsweise ein Zykamenblatt oder ein beliebiges anderes Blumenblatt, so kann man feststellen, dass zwei logarithmische Spiralen, die eine nach rechts und die andere nach links führend, eine Herzform bilden und der Stängel genau im asymptotischen Mittelpunkt sitzt.

Das ist das allgemeine kosmische Bewegungsprinzip oder noch besser gesagt, das universelle, weil es in sämtlichen Kosmen vorhanden sein muss. So liefert die logarithmische Spirale einen exakten Beweis für die Unbegrenztheit des Raumes oder Weltalls. Alles Leben wird mehr oder weniger in Abertausenden von Formen abwechslungsreich nach diesem Prinzip aufgebaut. Dieses Wissen und die Fähigkeit dazu muss natürlich erworben werden. Und wie ein LOGOS, so wird auch der Mensch durch höchste geistige Bestrebung einst dazu fähig sein, wenn er eine bestimmte geistige Stufe erlangt hat. In diesem Sinn ist auch der Satz in der christlichen Bibel zu verstehen, wonach Jesus sagte: *„Ihr aber sollt vollkommen werden, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“* (Matth. 5, 48) Unter dem Vater im Himmel ist kein anderer zu verstehen als der Planetare LOGOS, der Schöpfer unseres Planeten, der zwar bereits eine relativ weit höhere Stufe der Vollendung aufweist als wir Menschen, wenngleich wir in unserer Entwicklung noch weit von einem Planetaren Logos entfernt sind, so sind wir von dieser Möglichkeit des Aufstieges nicht ausgeschlossen. Sogar Satan samt seinem Anhang hat die Möglichkeit, nach entsprechender Wiedergutmachung der Fehler, in die höheren Positionen unseres Kosmos aufzusteigen. Eine andere Auslegung entspräche weder dem Aufbauprinzip des Kosmos noch dem Gesetz der Allgerechtigkeit. Der Aufbau im Universum kann daher nicht statisch sein, sondern nur dynamisch.

Auch wenn die Seele als Kraftfeld der astralen Sphäre keiner Nahrung nach irdischen Begriffen bedarf, gibt es für sie keine ewige Ruhe, von der die christlichen Kirchen träumen. Diese Vorstellung steht deshalb im Widerspruch zur Kraftfeldtheorie, weil dies ein statischer Zustand wäre, und es einen Stillstand oder gar Auslöschen des menschlichen Energiefeldes oder der Seele nach dem Tod nicht gibt.

Auch die Planetaren LOGOI haben die Endstufe der individuellen Entwicklung noch nicht erreicht und sind nach dem Gesetz der Evolution gezwungen sich weiterzuentwickeln, wie das astrophysikalische Weltbild beweist. In den Sonnensystemen gibt es außer den Planeten, die keine so wesentliche Rolle spielen, auch noch eine Sonne. Milliarden von Sonnen mit ihren Planeten bilden in ihrer Zusammensetzung Spiralnebel und Milchstraßensysteme sowie verschiedenartig geformte Sternenhaufen, und eine unbestimmte Anzahl von Milchstraßen oder Galaxien bildet letzten Endes einen begrenzten Kosmos. Das unbegrenzte Universum setzt sich schließlich aus einer nicht feststellbaren Anzahl von Kosmen zusammen.

Es wäre völlig irrig anzunehmen, dass nur das kleine „Staubkörnchen“ Erde von intelligenten Wesenheiten bewohnt ist und nicht auch die größeren Welten. Auch andere Welten sind bewohnt, ja sogar von höheren Wesenheiten als die Menschen heute sind, natürlich nicht im dichtphysischen Körper, sondern mit entsprechend feinstofflicheren Formen des Energiefeldes.

Die Idee, dass nicht nur in den höheren Weltenkörpern Bewusstsein vorhanden sein muss, sondern auch in der niedrigen Materie, dringt immer mehr durch. Bewusstsein ist bereits im Atom vorhanden, denn auch dieses kämpft um seine Existenz, das bedeutet es wird sich seines Daseins bewusst und ringt um seinen Bestand und nach Kernfusion. So ergibt z. B. die Vereinigung von zwei Wasserstoffatomen ein Heliumatom. Natürlich kämpfen auch höhere Verbände wie Moleküle, die ein höheres Bewusstsein als Atome besitzen, um ihre Existenz. Wo Bewusstsein festgestellt werden kann, muss auch Lebensenergie vorhanden sein. So können wir vom niedrigsten Bewusstsein bis hinauf in die höchsten Bereiche eine fortschreitende Entwicklung und einen Aufstieg beobachten bzw. annehmen, wobei die niedrige Natur immer der höheren dient und sich mit dieser aus Liebe verbindet. Allerdings findet diese Form eine zunehmende Verfeinerung bis zur Umkehrung des Verlangens nach Gegenliebe.

Wenn wir den hierarchischen Aufbau weiterverfolgen, kommen wir vom Planetaren LOGOS zum Sonnen-LOGOS und vom Sonnen-LOGOS zum Spiralnebel-LOGOS, und dies

aufgrund der gigantischen Anzahl in einer unbekanntenen Summe, denn allein in unserer Milchstraße gibt es schätzungsweise 80 bis 100 Milliarden Sonnensysteme, und die Anzahl der Spiralnebel in unserem Kosmos konnte bisher überhaupt noch nicht festgestellt werden, weil wir rein astronomisch in unserer Entwicklung noch nicht so weit sind. Die Spiralnebel wurden wohl teilweise schon erforscht, doch in Bezug auf unseren Kosmos haben wir noch keine klare Vorstellung. Wir können daher auch den Begriff „Kosmischer LOGOS“ – Kraftfeld 2 – zwar noch nicht erfassen, aber immerhin erahnen.

Auch wenn hier die Astrophysik und die Naturwissenschaft im Allgemeinen keinen Anhaltspunkt geben, muss in naturphilosophischer und theologischer Schau doch der Schluss gezogen werden, dass der hierarchische Aufbau sowohl in den Kosmen als auch im Universum so gestaltet ist. Auf diese Weise kommen wir zu einer universellen neuen Gottesvorstellung, durch die die Menschheit in ihrer moralischen und geistigen Haltung gefestigt wird, weil sie den Begriff „religio“ = Beziehung oder Bindung zur höheren Welt des Geistes von einer höheren Warte aus wieder verstehen kann.

Der Sinn des Lebens kann nur darin liegen, dass jeder Einzelne für sich seine Fähigkeiten, sein Bewusstsein und seine psychische Energie verbessert und vermehrt und damit zugleich das Gesamtniveau der Menschheit des Planeten auf eine höhere Stufe hebt.

Wenn der bisherige Begriff *Gottvater* auf den *Planetaren LOGOS* für unseren Planeten Erde übertragen wird, ergibt sich ein klares Weltbild, das mit dem hierarchischen Aufbau im Kosmos völlig übereinstimmt. Vor 2000 Jahren, als die Erde als Mittelpunkt des ganzen Universums angesehen wurde, war die Ansicht des griechischen Philosophen Aristoteles, dass die Welt von einem einzigen Gott – (Theos) – außerhalb unserer Welt lebend, erschaffen, gelenkt, geleitet und gewissermaßen durch einen Hebel in Bewegung gehalten wird, für die Menschen der damaligen Zeit mit einem primitiven astrophysikalischen Weltbild völlig ausreichend, aber für das neue und wesentlich erweiterte Weltbild unserer heutigen Astronomie, die von einem Kosmos mit einer Ausdehnung von Milliarden von Lichtjahren spricht, ist die Vorstellung der christlichen Schöpfungsgeschichte (Genesis) und der Weltlenkung nicht mehr haltbar. Kopernikus, Giordano Bruno und auch andere Gelehrte haben das aristotelische Weltbild schon vor Jahrhunderten widerlegt.

Wohl ist die Astrophysik noch nicht in der Lage festzustellen, dass es im Universum eine Vielzahl von Kosmen gibt, doch wenn diese Hypothese einmal naturwissenschaftlich als möglich angesehen wird, ist mit Sicherheit damit zu rechnen, dass auch für die Astronomie und Astrophysik der Augenblick kommen wird, wo diese Vorstellung ihre Bestätigung und das unbegrenzte Weltall Anerkennung findet, das aus Geist und Materie zugleich besteht und als ein ewiges und sich bewegendes universelles Kraftfeld angesehen werden muss, das nie erschaffen wurde, sondern ewig existiert. Alle persönlichen Götter, ob männlich oder weiblich, sind hingegen Lebewesen des Universums und ihre Aufgabe besteht darin, an der ewigen Schöpfung oder Erschaffung von Kosmen als Baumeister mitzuarbeiten. Es gäbe dazu noch vieles zu sagen, doch ist zu hoffen, dass diese Darstellung ausreicht, um die Vorstellung zu vermitteln, dass der Mensch als individuelles, relativ unsterbliches Kraftfeld die Möglichkeit besitzt, im Lauf der Zeit stufenweise immer weiter und weiter aufzusteigen und in die Geheimnisse des Universums einzudringen, bis er an der Peripherie des Absoluten angelangt ist, um all seine gesammelte Habe als höchste Liebesgabe in einer unvorstellbaren geistigen Liebesekstase an das uns immer unerkennbar bleibende universelle Kraftfeld UNIVERALO abzugeben.

Deshalb ist es so notwendig, dass wir heute eine wissenschaftliche Weltanschauung im Sinn eines naturwissenschaftlich fundierten Gottesbegriffes finden, die uns die Möglichkeit bietet, den Atheismus und den Theismus als unwissenschaftlich zu widerlegen. Bis diese Aktion ein weltweites Ausmaß erreichen wird, werden natürlich viele Jahrzehnte vergehen. In dem Augenblick aber, wo sich die wissenschaftlichen Fundamente des Atheismus als Chimäre erwiesen haben, und die Menschheit in eine neue Epoche des Geistes und der Vernünftigkeit eintritt, wird sich auch die Welt zu ihren Gunsten ändern. Dann haben sich Kommunismus und Kapitalismus überlebt, es wird eine neue soziale Wirtschaftsstruktur gefunden werden, die die Interessen aller Menschen im Auge hat, und es wird möglich sein, ein wirkliches irdisches Paradies zu realisieren.

Dazu ist aber vorher eine geistige Umstellung und nicht zuletzt ein ethisches Niveau der Menschheit notwendig, das aufgrund des Gesetzes von Ursache und Wirkung erreicht werden wird.

Nur die Erkenntnis des hierarchischen Aufbaues in den Kosmen und im gesamten Universum, wo Geist und Materie sich gegenseitig durchwirken und durchdringen, wo eines ohne dem anderen nicht sein und leben kann, weil auch der Geist zur Tätigkeit der Materie bedarf, wird die Welt im positiven Sinn verändern und der Menschheit dadurch das Tor in eine herrliche Zukunft erschließen.

13. Das Energiepotenzial des Universums ist unbegrenzt und ewig

Leobrand 6/1967

Wie das Universum – das Weltall, mehr als dreidimensional, also unbegrenzt und zugleich ewig ist, so ist auch das Energiepotenzial des Universums unbegrenzt und ewig. Aus diesem Grund kann die Energie des Universums – ein außerhalb desselben gibt es nicht – lediglich umgewandelt und umgeformt werden.

Im Universum existieren zahlreiche dreidimensionale Kosmen, die sich ausdehnen, wonach in einem gewissen Sinn die augenblickliche Vorstellung des Urknalles, der Expansion des Universums, richtiger gesagt der begrenzten Kosmen, richtig ist. Sie ziehen sich auch wieder zusammen und vergehen. Man kann sagen, die Kosmen werden aus Welteneiern geboren, wachsen und zerfallen wieder. Dies ist ein Energieumwandlungsprozess, der im Universum von Generation zu Generation ununterbrochen weitergeht ohne absoluten Anfang und ohne absolutes Ende. Er wird von Kosmischen Logoi unmittelbar hervorgerufen.

Niemals kann Energie aus dem Nichts erzeugt werden, niemals kann ein Kosmos aus einem Ur-Atom erschaffen werden, sondern nur aus „Welteneiern“, deren Erzeuger Kosmische Logoi sind. Es existiert kein Nichts und wird nie eines existieren, sondern ein unbegrenztes Energiepotenzial, das ewig ist.

Darum ist dieses unerschöpflich. Es können weder neue Energien hinzukommen, noch daraus etwas weggenommen werden, da dies bei einem unbegrenzten Energiepotenzial unmöglich ist. Die Energie des Universums kann weder vermehrt noch vermindert werden, denn sein Potenzial ist unbegrenzt und ewig. Es kann auch keine Energie verschwinden, denn in einem unbegrenzten Potenzial kann nichts verlorengehen, sondern nur eine Umwandlung oder eine Kompensation stattfinden.

14. Zitate aus der Lebendigen Ethik

„Urusvati weiß, dass im Fundament des Kosmos das Prinzip der Spirale angelegt ist. Das wird nicht nur durch die Physik, sondern auch durch die Evolution bestätigt. ...“ (BR II, § 332.)

„...Für Uns ist der Weltenanfang das kosmische Hauptgesetz, welches nur teilweise erforscht werden kann. Natürlich ist dies schwierig, aber möglich. Viele von Uns haben es begriffen. Solange noch unerforschte Abläufe vorhanden sind, ist es jedoch unmöglich dies durch eine allgemeine technische Formel auszudrücken. ...“ (ERL, § 248. 1924-XI-2)

„Neben den Lehrfächern sollen auch die Grundlagen der Astronomie gelehrt werden. Bilden sie doch die Schwelle zu fernen Welten. So werden die Schulen die ersten Gedanken über Leben in fernen Welten wachrufen. Der Raum wird als lebendig erkannt werden, Astrochemie und Radioastronomie werden die Vorstellung über die Größe des Universums bereichern. Junge Herzen werden sich nicht als Ameisen auf der Erdkruste fühlen, sondern als für den Planeten verantwortliche Träger des Geistes. ...“ (GEM, § 110.)

„Die Vorstellung der Begrenztheit eines Kosmos, verbunden mit der Unbegrenztheit des Raumes, gehört zu jenen Fragen, die der Schüler selbst lösen muss. ...“ (AY, § 91.)

„...Wir sagen – erst wenn sich unsere Wege auf der Sonne kreuzen, werdet ihr in der Lage sein, die ganze Größe eines Kosmos zu erkennen. ...“ (UNB, § 25.)



Quellenangabe:Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

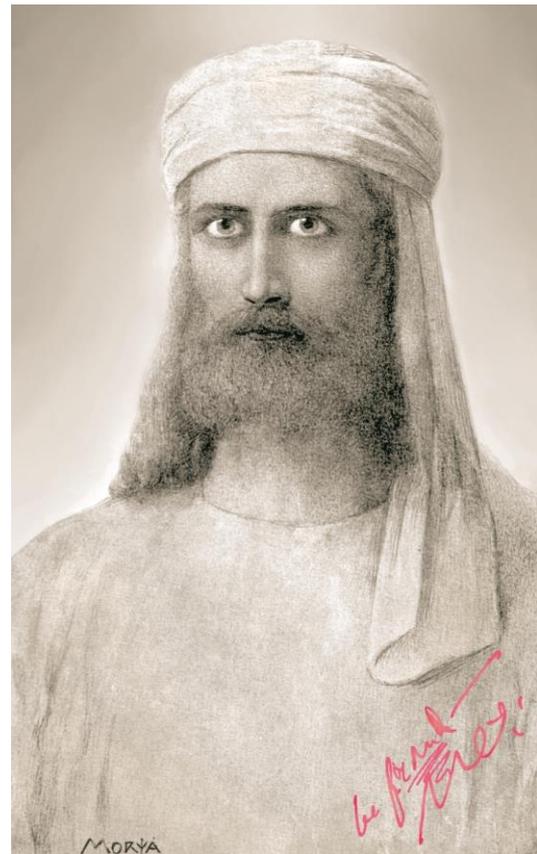
Blüten aus Moryas Garten: Abkürzungen:

DER RUF RUF §§ 387**ERLEUCHTUNG** ERL §§ 358

Das neue Zeitalter:

GEMEINSCHAFT GEM §§ 275

Lehre der Lebendigen Ethik – in sieben Themen:

AGNI YOGA AY §§ 670**UNBEGRENZTHEIT** (Teil 1 und 2) UNB §§ 918**HIERARCHIE** HIE §§ 460**HERZ** HERZ §§ 600**FEURIGE WELT I** FW I §§ 666**FEURIGE WELT II** FW II §§ 470**FEURIGE WELT III** FW III §§ 618**AUM** AUM §§ 600**BRUDERSCHAFT I** BR I §§ 610**BRUDERSCHAFT II** (Teil 1 und 2) BR II §§ 955

MORYA – indischer Rajputprinz, dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Porträtzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“, weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

Die Lebendige Ethik zeigt den Weg einer vernünftigen Selbsterziehung durch angewandte Ethik.

Bildet Sterne helfender Gedanken

Viele verantwortungsbewusste und besorgte Menschen suchen nach einer Aktion, die ohne großes Aufsehen, ohne Vereinszugehörigkeit und politisches Risiko einen größtmöglichen Erfolg verspricht, um dem Gefühl der Verantwortung der Weltsituation gegenüber nachzukommen. Es gibt eine Möglichkeit, die in aller Stille durchgeführt werden kann, kein Geld kostet und dennoch die aktive Mithilfe jedes verantwortungsfreudigen Menschen ermöglicht, auch wenn er noch so bescheiden, unbedeutend oder arm ist. Sende ab sofort positive und aufbauende Gedanken in den Weltraum. Ein guter Gedanke schützt dich und hilft deiner Seele in das Licht zu wachsen, er ist auch sonst eine höchst reale Kraft weitreichender Wirkung. Versuche niemals, deine Gegner oder sonstige unliebsame Personen in Gedanken zu vernichten, denn böse Gedanken kehren wie ein Bumerang auf den Urheber zurück. Nur mit Gedanken der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und des Friedens werden wir selbst unsere gleichsam hilflose eigene Lage und die der Menschheit verbessern. Durch diese kraftvollen und wertvollen Gedanken wird der Menschheit und dem Weltfrieden am besten geholfen. Helfen wir daher durch die Kraft unserer guten Gedanken und senden wir des öfteren am Tage folgende Anrufung in den Weltraum:

„Aum – Tat – Sat – Aum“

*Quell des Lichts im Universum,
strahle Licht ins Menschendenken,
es werde lichter auf Erden!*

*Quell der Liebe im Universum,
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen,
möge Liebe blühen auf Erden!*

*Quell der Weisheit im Universum,
gieße Wissen aus und Weisheit,
lass Erkenntnis walten auf Erden!*

*Quell des Friedens im Universum,
stärke Frieden und Gerechtigkeit,
mögen Glück und Freude sein auf Erden!*

*Quell der Macht im Universum,
siegle zu die Tür zum Übel,
dass der Plan des Guten sich erfülle!*

„Aum – Tat – Sat – Aum“



LEOBRAND – Leopold Brandstätter. * 20. Februar 1915 in Wallern, † 26. Februar 1968 in Linz, war österreichischer Naturphilosoph und Geisteswissenschaftler. Seine schriftstellerischen Werke befassen sich mit Ethik, Geisteswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Politik, Weltanschauung und Architektur. Er übersetzte in den 1950er-Jahren mit einem baltisch-deutschem Team die Weisheitslehre der Lebendigen Ethik aus dem Russischen und ebnete damit dieser Philosophie den Weg in den deutschen Sprachraum. LEOBRAND gründete eine (nicht öffentliche) **Schule für Lebendige Ethik**, verfasste bereits Jahrzehnte vor Einführung des Ethikunterrichtes an öffentlichen Schulen **36 Lektionen über Lebendige Ethik** als erstes, überkonfessionelles Lehrmittel für die ethische Grundschulung, hielt unzählige Vorträge und leitete Seminare. Von LEOBRANDS Vorträgen sind Tonaufzeichnungen erhalten. Diese historischen Tondokumente bieten die Möglichkeit, die philosophischen Analysen des großen Denkers LEOBRAND nachzuvollziehen/mitzudenken und eröffnen dem Zuhörer neue Perspektiven der geistigen Dimension des Lebens. Die philosophische Treffsicherheit und die Klarheit der Formulierungen sind ein Markenzeichen LEOBRANDS.

Besonders hervorzuheben ist die neue, universelle Gotteserklärung. Für diese neue, völlig eigenständige Gottesvorstellung wurde ein neuer Terminus geschaffen: „**UNIVERSALO**“ LEOBRANDS Gotteserklärung basiert auf hierarchischer Grundlage, auf Naturbeobachtungen und verschmilzt mit dem gesamten Dasein. Sie schließt viele philosophische und historische Vorstellungen und auch modernste Erkenntnisse über relativ unsterbliche geistige Kraftfelder in die Erklärung mit ein. LEOBRAND formulierte damit die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Definition Gottes und prägte ein neues Weltbild. Er entzieht dadurch dem Atheismus seine Grundlagen. Die neue Gottesvorstellung ist dynamisch wie die gesamte Natur selbst und damit auch richtungweisend für die geisteswissenschaftliche Forschung.

Weitere Highlights seines Wirkens waren seine Arbeiten für ein geeintes Europa und für eine künftige panationale Weltunion. Viele der damals noch fantastisch klingenden Ideen LEOBRANDS sind heute bereits selbstverständliche Realität.

Werke:

1955–1961: **36 Lektionen, Briefe über Lebendige Ethik**

1957: **Psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Psychologie)

1958: **Heilung durch psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Gesundheit)

1966: **Freude** (Philosophie)

1967: **Der Ausweg** (Politik)

1968: **Neues Europa- und Welt-ABC** (Politik)

1968: **Das neue universelle Weltbild** (Weltanschauung)

1968: **Spiralik** (Architektur der Zukunft)

1953–1968: **Sonderdrucke, Artikel in Zeitschriften**, Manuskripte

1976: **Der auferstandene Gott** (Geisteswissenschaft, Zusammenstellung aus o.a. Artikeln)

1962–1967: **Vorträge** und Seminare zu allen seinen Werken (Tonaufzeichnungen MC)

Aktivitäten:

1949: Gründung einer **Friedensliga**

1953: Gründung der (nicht öffentlichen) „**Schule für Lebendige Ethik**“ mit gleichnamiger Zeitschrift

1960: Herausgabe der Zeitschrift „**Spirale und grüne Wacht**“ (Naturschutz und Biotechnik)

1961: Herausgabe der Zeitschrift „**Weltreichspirale**“

1962: Gründung der „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, mit gleichnamiger Zeitschrift.

© 1959, 1966, 1967 LEOBRAND. Die Erstausgabe erschien als Studiengrundlage der „Schule für Lebendige Ethik“ im Verlag für Lebendige Ethik, Linz, Austria. PDF Datei für das Internet www.welt-spirale.com Welt-Spirale, Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung, Linz Austria. Korrektur: G. Fischwenger und R. M. Stangl. Korrekturstand 13.10.2021. Die Verwendung für Schulungen, die Verlinkung, Zitate mit Quellenangabe, die Weitergabe von Ausdrucken und das Kopieren sind gestattet.

Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geistes Korn
- ▶ 25. **Der Aufbau des Universums und der Kosmen**
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Wohl ist die Astrophysik noch nicht in der Lage festzustellen, dass es im Universum eine Vielzahl von Kosmen gibt, doch wenn diese Hypothese einmal naturwissenschaftlich als möglich angesehen wird, ist mit Sicherheit damit zu rechnen, dass auch für die Astronomie und Astrophysik der Augenblick kommen wird, wo diese Vorstellung ihre Bestätigung und das unbegrenzte Weltall Anerkennung findet, das aus Geist und Materie zugleich besteht und als ein ewiges und sich bewegendes universelles Kraftfeld angesehen werden muss, das nie erschaffen wurde, sondern ewig existiert. Alle persönlichen Götter, ob männlich oder weiblich, sind hingegen Lebewesen des Universums und ihre Aufgabe besteht darin, an der ewigen Schöpfung oder Erschaffung von Kosmen als Baumeister mitzuarbeiten. Die universelle Vernunft sowie die universelle Gesetzmäßigkeit sind allgegenwärtig.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com